Neu-Braunfelser Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von A. Eiband.

Jahrgang 28. Freitag, den 12. März 1880. Nummer 17.

Das schlimme Jahr.

Roman aus der Schweizergeschichte von L. Haldheim.

Fortsetzung.

Dritter Band.

Das junge Mädchen fühlte sich selbst viel ernster geworden, gereifter erschien es auch den Andern und die ruhige Sicherheit, mit welcher es instinktiv immer das Richtige traf, sicherte ihm die allgemeine Hochachtung. Und doch war Freude nicht altklug geworden. Sie fühlte tief und ernst, aber beweglichen Gemüthes, wie die klare Welle war sie auch ganz dazu geneigt, fröhlich zu lachen und zu scherzen, wo immer sich nur eine Gelegenheit dazu bot.

Wesentlich durch ihren und ihrer Mutter Einfluß hatte sich nach und nach das häusliche Leben auf dem Wildschlößli wieder behaglicher gestaltet. Man hatte sein Bestes gethan, die Spuren der Zerstörung wegzuräumen, hatte sich an den unerquicklichen, ruinenhaften Anblick des Schlosses gewöhnt und war froh, in friedlichen und geistig stets angeregten Zusammenleben das Elend draußen auf Stunden vergessen zu können.

Sie saßen heute Alle auf dem Altan, im herrlichen Sonnenschein des August. Die Luft war von höchster Klarheit, die Natur schön wie nur je und Freude schaute, während die Mutter vorlas, träumend vor sich hin, ihr selbst fast unbewußt nur an Moritz denkend, von dem sie so lange keine Kunde hatten. Sie wußte jetzt längst, daß sie ihn liebte, wie aber möchte es mit ihm sein? Hätte er nicht längst schreiben müssen, wenn er ihrer so gedachte, wie sie seiner?

Das Fräule saß in seinem unvermeidlichen Pelztalar, wohlverwahrt in Kissen im Lehnstuhl und Bätely, das mit einer Närrerei hinter ihr seinen Platz hatte, zog dieselben von Zeit zu Zeit sorglich zurecht, ganz glücklich, daß man ihm erlaubte bei den Damen zu sitzen und zuzuhören.

Das alte Fräule trug das Männerbarett nicht mehr, welches ihm ein groteskes Aussehen gegeben hatte. Der Ueberredung und dem Beispiel der Frau von Bühren folgend, that sie das Unerhörte, sie setzte ein feines, blendend weißes und wohlgefältetes Häubchen auf das struppige, graue Haar, und ihr keineswegs schönes Antlitz mit den harten Zügen schaute nun plötzlich ganz ehrwürdig aus. Der Platz für Judith war noch leer; man wußte nie ob sie kommen würde und wann sie gehen werde, aber rücksichtsvoll und zartsinnig wie sie Alle waren, schien man Judith stets erwartet zu haben und Niemand beurtheilte ihre Fehler milder, als eben Frau von Bühren und Freude.

Da kam Adam und brachte einen Brief, welcher soeben durch einen Expreßboten von Bern angelangt war. Er kam von Frau Ursula, des Fräule zitternde Finger konnten ihn nicht öffnen, sie gab ihn Freude und bat bekommen: „Lies Du, da wird ein Unglück passirt sein!"

Es war so natürlich, daß Freude an Moritz zuerst dachte! Daß sie lilienbleich wurde, und mit aller Kraft sich zusammenraffen mußte, um nur die Buchstaben, die in wilder Unordnung vor ihren Augen herum tanzten, zu erkennen. Frau Ursula schrieb:

Liebe Schwester Armgard!

Dem Boten, welcher Dir die Zeilen überbringt, folge ich mit meinem sterbenden Ruti auf dem Fuße. Er ist in Paris zum Tode erkrankt, da hat ihn der brave Herr Ochs los gebeten und sie haben ihn mir hergebracht, daß er wenigstens auf Heimaterde sterbe. Gott segne das dem Oberzunftmeister! Bereitet eilig Betten und Wärmflaschen, habt auch ein Süpplein bereit und legt ihn in das stillste, luftigste Gemach! Und kein Sohn ist da, mir zu helfen und beizustehn! Und ich weiß nichts von Beiden!

Deine Ursula!"

Es war keine Zeit, sich den Gefühlen des Schreckens und der Betrübniß hinzugeben, Frau von Bühren und Freude hatten den Anordnungen des Fräule, welche dieses rasch und bestimmt traf, zu folgen und unterdeß saß die alte Dame allein und horchte gespannt auf jedes Geräusch, welches ihr das Nahen des Wagens verkünden sollte.

„Gott sei Dank, er wird bei den Seinen sterben!" murmelte sie und daneben glühte der bittere Haß auf Frankreich heller wie jemals in den alten blauen Augen. „Was finge ich an ohne die Bührens?" dachte sie dann weiter.

Als etwa anderthalb Stunden später der Wagen mit dem Altlandammann anlangte, war oben neben dem großen Saal eins der Herrnzimmer gar traulich und zweckmäßig hergerichtet. Vor dem großen Himmelbett mit seinen Gardinen lag ein weicher Teppich, der die Schritte der Pfleger dämpfte; das Licht fiel nur wie verstohlen durch schweren, dunklen Vorhänge und durch die weiten, kunstvoll im Renaissancestyl geschnitzten Flügelthüren sah man in den kellerem Prunksaal, dessen verblichene Pracht durch das auch hier gedämpfte Licht, immer noch einen guten Eindruck machte.

Im ersten Augenblick waren die Damen des Wildschlößli ganz überrascht, den ihnen als sterbend angekündigten Altlandammann, mit einiger Hülfe von Adam, doch ziemlich rüstig aussteigen zu sehen, aber als man ihn hinaufgeführt und ihm den Mantel abgenommen hatte, als er dann keuchend und völlig erschöpft im Lehnstuhl ruhte, da wurde es ihnen doch nur zu klar, daß der alte Herr den Todesstoß erhalten hatte. Er sah entsetzlich verfallen und abgemagert aus, keine Spur war mehr in seiner Haltung und Gestalt von der einstigen Festigkeit und Straffheit, nur in den blauen, jetzt fast übernatürlich funkelnden Augen, da lag noch der alte Geist, die alte Ungebrochenheit.

Er schien trotz seiner Schwäche doch heiter, ja glücklich und ließ die Hand der neben ihm sitzenden Schwester nicht aus der seinigen.

„Wie hübsch ist die Armgard geworden," neckte er, „wer hat Dir's denn angethan, Du Wunderliche, daß Du nicht mehr einhergehst, wie ein lateinischer Professor?"

Es machte das Fräule sehr glücklich, den einzigen Bruder noch scherzen zu hören.

„Die da haben mich reformirt, Bruder, auf meine alten Tage machen sie eine Puppe aus mir und ich hab' wahrhaftig jetzt mein Vergnügen am Spiegel, ich finde mich selber gar reizend und hab' niemals nur halb so gut ausgesehen;" erwiederte sie heiter auf seinen Scherz eingehend.

Er hatte sie Alle der Reihe nach angesehen und sagte nun: „Ich brauche nicht zu fragen, Ihr scheinet Alle zufrieden und einträchtigen Sinnes zu sein?"

„Das sind wir und Du hast meinem Alter die höchste Wohlthat erwiesen, daß Du mir die Lieben schicktest!" sagte rasch das Fräule und schnitt zartsinnig den Dank der Frau von Bühren ab.

Ein befriedigtes, schönes Lächeln flog über des Kranken Gesicht.

„Und Du, kleine Freude, die Du Allen bist, was Dein Name sagt, wie ist's mit Dir?" wandte er sich fast zärtlich an das schöne Mädchen, das ihm eben geschäftig die warme Suppe auf das Tischchen gestellt hatte.

Er gab ihr die Hand und zog sie zu sich hin.

Sie kniete vor ihm nieder und schlang beide Arme kindlich um seinen Hals.

„Du bist wie ein Vater, Onkel Ruti, und so liebe ich Dich, so habe ich für Dich gebetet! Was wäre aus uns geworden, ohne Dich und Tante Armgard!" sagte sie in einem fast stürmischen Ausdruck ihrer Dankbarkeit und Verehrung.

Er küßte sie und sah sie freundlich prüfend an.

„Ich habe gedacht, als ich mit meiner lieben Ursel hierher fuhr, wer wird mich pflegen, wenn die Frau zurück muß nach Bern, wo sie nöthig ist, unser Hab und Gut nach Kräften zu wahren. Jetzt wüßt ich wohl Eine, die ich zur Pflegerin möcht'— aber —"

„Das bin ich, Onkel Ruti das bin ich!" jubelte beinah' das junge Mädchen.

Die Altlandammännin weinte fast laut auf und riß mit ungestümer Heftigkeit Freude in ihre Arme.

„Wenn ich's Einem gönne, ihn zu pflegen, so bist Du es, Du liebes, herziges Kind!" rief sie schluchzend und ihr Gatte hatte sich zu Frau von Bühren gewendet und mit einem warmen Lächeln geflüstert: „Der Mann, welcher Deine Freude einst gewinnt, ist wahrlich glücklich zu preisen, Nichte Bühren und Du mußt sie mir nun noch ein Weilchen gönnen; ich will sie nur für Stunden an mein Zimmer fesseln, sie soll die Blume sein, die mir bis zuletzt blüht."

So wurde die Ankunft des geliebten, alten Herren, die man sich als eine Stunde des Jammers gedacht, zu einer fast erhebenden Feier gegenseitiger Liebe und Treue. Er sprach vor der Hand kein Wort von seinen Erlebnissen, und Frau Ursula bedeutete heimlich Alle, ihn nicht an dieselben zu erinnern, sondern ihn die Wonne der Heimkehr ganz und voll genießen zu lassen.

Später, als der alte Herr sich niedergelegt, da klagte sie in heißen Thränen ihren Jammer um ihn und fragte doch wieder Jeden, ob nicht noch gute Aussicht sei, daß er bei Pflege und Ruhe gesund würde. Und wer hätte wohl Hoffnung gehabt, wenn nicht diese Frauen, die Alle auf die eine oder andere Weise des theuren Kranken Leben mit heißen Wünschen erflehten.

„Der Herr Oberzunftmeister mag in der Politik sein, wie er will," sagte dann Frau Ursula weiter, „ich vergesse es ihm mein Lebtag nicht, was er mir und meinem Ruti gethan hat! Und er that's aus gutem Herzen, denn was sollt' es ihm angehen, daß in dem weisen Babel Paris in einem der unzähligen Häuser, ein alter Mann todtkrank lag, sein erbitterter Gegner obendrein, daß das Herz des alten Schweizers brach vor Jammer und Weh um sein Vaterland und vor Sehnsucht nach den Seinen und der Heimath! Mein Ruti war in Paris keine bedeutende, einflußreiche Persönlichkeit wie bei uns in Bern, er konnte ihm mit nichts danken und doch ging Herr Ochs, der jetzt ja einer der Direktoren der helvetischen Republik ist, und bat für den Ruti, ruhte nicht, bis er ihn befreit hatte und ließ den Starrkopf gar nicht einmal wissen, wem er die Freiheit verdankte. Mir aber schrieb er einen gar schönen Brief, dann und dann käme der Wagen mit meinem kranken Mann, es sei Alles bezahlt und ich sollte darüber eines thun, ich sollte nicht glauben und Andern nicht erlauben zu sagen, der Landes-Direktor Ochs sei etwas Anderes als der wahre Freund seines Volkes! Und das thue ich auch! Er mag fehlen und irren, das kann mein Ruti auch gethan haben, aber er ist ein gar edles Herz und ich will ihn segnen alle Tage, die ich lebe! Ich stehe auch jetzt ein für ihn in Bern und hab' es Allen gesagt und er hat den Herren gar manche Erleichterung verschafft und es ist undankbar genug, wenn dieselben es nicht besser anerkennen. Ihre Frauen sind auch anders, wir sind niemals zusammen, daß wir den Herrn Ochs nicht loben und hochhalten."

„Von der Bedrückung der Berner erzählt Frau Ursula die schlimmsten Dinge."

„Wie unser Haus aussieht, Kindli," wandte sie sich dann, das innigste Verständniß voraussetzend, speziell an Freude, „das denkst Du gar nicht, da hilft auch all' mein Putzen und Seifen nicht mehr! Aber nun sag' mir doch und erzähl' ausführlich, wie das denn war mit dem Moritz, dem Tollkopf, als er Euch nachritt als Gendarme? Die liebe Wattenwyl hat mir's nächher erzählt und konnte nicht schlimm genug schildern, was für ein Schlagiodt der Moritz gewesen!"

Aus den Augen der Mutter leuchtete der helle Stolz auf den Liebling und wie gern und schön erzählte dann Freude! Auch was sie Beide gehört hatten von des Moritz Thaten im Waldstädterkrieg und wie der arme Friedli sich so todesverachtend geschlagen und wie er seitdem verschwunden sei und nur einmal eine Botschaft geschickt habe an die Mutter, des Inhalts, er lebe noch, sie sollte sich nicht unnütz ängstigen. —

Daß Moritz jetzt im Regiment Roverea mit andern Berner Patriziersöhnen diente, daß er beim alten Schultheiß Steiger der erklärte Liebling sei, hatte Reding auf der Durchreise durch Bern Frau Ursula gesagt und diese erklärte das Nachbeten aller Briefe damit, daß Steiger strenge verboten habe, den Leben Nachrichten zu geben, die den alle Briefe erbrechenden französischen Postbeamten Kunde geben konnten von dem Treiben und den Plänen der Alt Schweizer.

Ob Frau Ursula Freude's Liebe zu Moritz ahnte? Kein Blick, kein Wort von ihr verrieth das aber, wenn sie von ihm sprach, dann schien es ihr doch so selbstverständlich, sich an Freude zu wenden! Und wie leuchteten die Augen des Mädchens, wie stand es immer neben Tante Ursula und las ihr die Worte von den Lippen.

„Mein Altlandammann weiß noch gar nicht, daß der Friedrich durch sein Zaudern sich so unglücklich gemacht und das ganze Bödeli in die Hände der Franzosen fallen ließ," sagte sie bekümmert, „auch hab' ich es erst vom Aloyes Reding erfahren, er schonte mich so sehr er konnte, aber er mußte mir doch erklären, warum denn nicht der Friedli die Oberämter geführt, sondern der Pater Styger!" erklärte sie dann.

Sie waren noch nicht lange beisammen gewesen, so erschien plötzlich de Castal auf dem Schloßhofe und ließ sich direkt beim Fräule melden.

Er kam von Thun, erklärte, er werde vor vor der Hand im Bödeli jeder Quartier nehmen und begrüßte Frau Ursula ohne jedes Erstaunen, fragte auch nach dem Ergehen des Altlandammann und zeigte so, ja ließ vielleicht absichtlich durchfühlen, daß er um seinetwillen hier sei.

„Er hat sich merklich verändert," sagte Tante Ursula, als er fort war, zu Frau von Bühren. „Ich werde nicht klug aus ihm, er war sonst so freundlich und brav gegen mich und nachher ist er so ganz anders geworden; er ist schon artig, aber ich fühl' ihm das Uebelwollen an! Nun, mein Ruti wird ihm nicht viel Arbeit machen, er ist hier ihn zu überwachen! Aber sag' hat ihn das Kind, die Freude abgewiesen?"

Diese Letztere hatte sich unsichtbar gemacht, de Castal eingetreten war und erschien auch jetzt noch nicht gleich. Frau von Bühren erzählte also, was sie wußte und bedauerte sehr, daß de Castal durch seine Bewerbung den bis dahin so freundschaftlichen Verkehr gestört habe.

„Nun, verdenken konnt' man es ihm doch nicht, daß er das Kind gern hat; mich wundert nur und freut's, daß ihr der Franzose nicht gefiel. Hat sie vielleicht schon eine andere Neigung?" fragte lebhaft Frau Ursula.

„Nein, o nein," erwiderte Frau von Bühren, aber dennoch trat ein feines, flüchtiges Roth in ihre bleichen Wangen. Ihr war doch nicht entgangen, daß Freute mit auffallend weichem Tone besonders gern und oft von Moritz Ruti sprach, aber dem ängstlichen Zartgefühl der Mutter hatte es nicht nur Entweihung geschienen, das Geheimniß ihrer Tochter nur mit einem Hauch anzudeuten, sondern mehr fast noch besorgte die Frau, die von der Güte ihrer Verwandten existirte, daß diese für ihren ältesten Sohn und Erben eine bessere Partie wünschten und aus diesem Grunde hatte sie schon öfter bei sich überlegt, ob sie nicht mit ihrer Tochter sprechen, sie vor einer hoffnungslosen Liebe, denn eine solche schien es doch zu sein, warnen sollte.

„Nun, sie ist noch jung und kann noch immer früh genug kommen," hatte Frau Ursula das Thema abgebrochen.

Es überraschte Alle im höchsten Grade, als plötzlich eine Meldung von de Castal, er habe in Anbetracht des kranken alten Herrn mit seinen Leuten das Schlößli geräumt und sein Quartier in das Dorfswirthshaus verlegt. Er selbst werde mit Vergnügen die Gastfreundschaft des gnädigen Fräuleins zuweilen in Anspruch nehmen und deshalb verabschiede er sich nicht, sondern betrachte sich noch als zum Schlößli gehörig.

„Wie zartfühlend! Wie liebenswürdig!" riefen die Damen durcheinander. Nur Freude schwieg, sie wußte nicht, was sie denken sollte und hätte am liebsten die nachsichtigende Erklärung gelten lassen, er wolle sie vermeiden, aber dann hätte er ja diese Maßregel längst ergreifen können.

„Wir wollen meinem Ruti gar nichts davon sagen, wenn er nicht gerade fragt," meinte Frau Ursula. „Ihn reizt es und regt es auf, wenn er nur den Namen „Franzos" hört; verlangt de Castal ihn zu sehen, nun so können wir's nicht ändern, aber bis dahin schweigen wir."

So geschah es auch. Im Schlößli herrschte wieder die tiefste Ruhe, der Wachtposten am Thore störte Niemand, weder de Castal noch sonst ein Franzose ließ sich in den nächsten Tagen blicken.

Der Altlandamman von Ruti lag still und sehr matt in seinem Bett, verließ dieses nur auf kurze Stunden und schien mit großem Wohlbehagen sich der tiefen Ruhe hinzugeben. Er sprach wenig, aber dann immer ruhig und heiter und Frau Ursula meinte, er werde täglich frischer und wohler.

Mit diesem Trost verließ sie ihn nach drei Tagen und übertrug Freude und dem alten Heini, der mitgekommen war, die fernere Pflege. Ihre Anwesenheit war in Bern unerläßlich, es hieß, der Regierungssitz sollte wieder nach dort zurückverlegt werden und die Herren Direktoren und Räthe der neuen Republik machten so große Anforderungen betreffs ihrer Wohnungen, daß sie hoffte, vielleicht ihr ganzes Haus an einen der Herren zu vermiethen. Dadurch wäre sie frei geworden und hätte dann sich ganz der Pflege ihres Gatten widmen können.

„Ich sage meinem Ruti nichts von all meinen Lasten und Sorgen und Plänen, er würde es wohl gar verbieten, daß ich das Haus an einen der helvetischen Herren vermiethete. Es sind aber gar Brave darunter, die nur den Dienst angenommen, damit nicht Schlimmere an ihre Stelle gelangten. Nur so Einer soll das Haus haben, dafür bin ich Ursula Ruti," sagte sie beim Abschiede in ihrer resoluten Weise.

Vorher aber hatte sie mit dem Fräule auch noch ein Geschäft in Bezug auf dessen eigene Geldangelegenheiten besprochen.

„Ich weiß gar nicht, woher Geld genug nehmen," sagte die Schwester des Altlandammann, „mich banat immer, der Friedli kommt, sich welches zu holen und ich habe dann nichts. Mein Erspartes kann ich nicht bekommen." —

„O doch, Du kannst jetzt. Der Altere Werni ist bei mir gewesen, ich sollt es Dir sagen. Du habest, wie er gehört, Gelder ausgeliehen gegen hohen Zins und er habe sich deshalb berathen mit den anderen Herren; denn überall ist ja gleiche Noth. Du werdest nicht Alles bekommen können, aber die Herren von der Verwaltung der einkassirten Gelder sind übereingekommen, sie wollten an sich ziehen, was irgend möglich von den belegten Summen und wollten zurückzahlen. Man fürchtet, daß der Nouvière, wie er die anderen Kassen fortgeführt, auch über die Spargelder kommen könnte und meint daher, Jeder sei jetzt am Besten selbst der Hüter seines Schatzes. Willst Du Adam schicken, so wird Dir der Altere ein gutes Theil aushändigen, Schwester, und wenn Du dem Friedli helfen kannst in seiner Noth, so lohn' Dir's Gott, ich kann Dir nicht sagen, wie es mir das Herz bedrückt, daß ich so gar nicht weiß, wo er sein mag, daß er umherirrt ohne Geld und Anieden."

Das Fräule schwieg; es mochte nicht sagen, daß es dem Friedli schon einmal Geld gegeben und daß er es so gar nicht benutzt, wie er gesollt. Die alte Dame liebte ihn dennoch trotz all seiner Fehler.

Indem Frau Ursula noch gesprochen, war sie zum großen Erstaunen des Fräule sehr leise aufgestanden und nach der Thür zu dem anstoßenden Schlafzimmer desselben gestlichen, welches einen zweiten Ausgang nach dem Korridor hatte. Dann öffnete sie plötzlich diese Thür, fest überzeugt, dahinter einen Horcher zu finden, von dessen jeweiligem Spioniren sie schon mehrfach Wahrnehmungen gehabt, und nun stand die alte Dame, die daran doch wohl auch nicht gedacht, plötzlich dicht vor Judith Ringgenberg, welche außer einem leisen, flüchtigen Zittern der Lippen nicht eine Spur von Schrecken oder Bestürzung verrieth, während eine dunkele Röthe über das Gesicht Ursula's flog. Judith hatte offenbar gelauscht, die Altlandammannin hatte noch gesehen, wie diese sich aus der etwas gebückten Haltung aufrichtete, sie schämte sich in Judith's Seele und empfand es viel drückender, diese ertappt zu haben, als die Horcherin es selbst zu empfinden schien. Aber noch größer wurde Frau Ursula's Mißbehagen, als sie die Ruhe sah, mit welcher Jene log.

„Vergebung," sagte sie unbefangen und in gewohnter kühler Gleichgültigkeit, „ich hörte die Damen reden und dachte eine Pause in der Unterhaltung zu erwarten —"

„Sie sind allzu rücksichtsvoll, Fräulein Judith; wir würden sicherlich Sie nicht haben warten lassen, wenn wir Ihre Anwesenheit geahnt hätten," konnte sich Frau Ursula nicht enthalten in höflicher, aber doch scharf betonter Weise zu erwidern.

Judith's Mienen zeigten auch nicht die leiseste Erregung, sie glitt ohne direkte Antwort hinweg über Alles, was ihr nicht paßte und erkundigte sich höflich nach dem Ergehen der Frau Altlandammannin und des gnädigen Herrn, umarmte das Fräule, gegen das sie jetzt immer sehr zärtlich war, wie sie dann Freude's Liebenswürdigkeit nachzuahmen suchte, ohne zu fühlen, daß sie dieselbe carricirt wiedergab, da ihre Seele so gar nichts davon wußte.

„Ich kann Dir nicht sagen, Schwester, wie sehr mir das Mäthchen mißfällt; sie hat solch' eine kalte, schleichende Weise, daß sie mich immer an eine Schlange gemahnt," sagte nachher, als Judith gegangen, Frau Ursula.

„O, sage das nicht, ich habe sie wohl nicht gut erzogen, ich mache mir Vorwürfe genug," rief klagend das alte Fräule. Aber das wollte Frau Ursula denn doch nicht gelten lassen.

„Was?" rief sie fast zornig. „Du machst Dir Vorwürfe? Du hast wahrlich an dem Mädchen gehandelt wie ein Samariter und wenn's nicht anerkennen ist, so wär' das gewißlich nicht Deine Schuld. Aber was Du ihr lehren konntest, das hat sie auch gar wohl begriffen; es fragt sich nur, wie sie es nützt und welche Frucht es trägt. Und da heißt's denn: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen." Sie hat kein warmes, gutes Herz, kein liebevolles Gemüth, sie liebt nur sich selber und da kannst Du immer mit Deinem guten Willen Alles allein ausrichten."

„Aber auch ich hab' niemals verstanden, den Leuten Liebes zu thun."

„Ach, geh mir doch! Pappelappap! Eine Wunderliche bist Du armes Dingli gewesen lebenslang, aber gut und brav ward doch allzeit sonst hätten Dich wohl nicht auch erbarmt über die Judith," meinte resolut Frau Ursula.

„Ah, das Beispiel, die Erziehung thun doch so viel," beharrte kummervoll das Fräule.

„So? Aber wer hat denn das Mädli erzogen, wer hat ihm Beispiel gegeben und doch ist's ein gar liebes Mädli, wenn's auch wenig eitel und ein wenig verliebt sein mag. Sobald der Vater von der Judith todt ist, nimm sie zu Dir und hab' ein Auge auf sie; so jung wie sie noch ist, kann sie doch noch in sich gehen und hier hat sie ja dann ein Beispiel und Erziehung vollauf."

Das Alles hatte sich am Tage von Frau Ursula's Abreise zugetragen und diese hätte nur wissen sollen, daß die lauschende Horcherin schon ruhig wieder mit dem Ohr am Schlüsselloch auf demselben Platz stand. Sie hätte nur sehen sollen, wie Judith ein „Maudite!" durch die Zähne zischte und die Hand wüthend und drohend ballte.

Als dann die beiden Damen hinaufgegangen waren nach dem Zimmer des Altlandammann, wo Freude in heiterster Laune plaudernd an seinem Bett saß und auch ihm die so oft und gern erzählten Geschichten von Moritz erzählte, da bustete Judith Ringgenberg fort die Treppe hinab und durch einen Seitenausgang in's Freie.

Mehrere Tage waren in tiefster Ruhe vergangen. Adam war abgereist nach Bern mit den erforderlichen Vollmachten und diesmal ohne eine Geleit von de Castal, da das Fräule die Gelder eben heimlich in ihren Besitz zu erlangen wünschte.

Es war das immerhin ein Wagestück, aber Adam meinte, er werde sich schon sichere Reisegesellschaft suchen, oder der Altere solle ihm Jemand mitgeben; jedenfalls gelobte er sein Bestes zu thun und er war zuverlässig wie Gold.

Es war an einem Sonntagmorgen; Frau von Bühren und das Fräule waren zur Kirche gefahren, mit ihnen die Kinder und was an Dienerschaft nicht nothwendig im Hause gebraucht wurde. Freude und Heini aber hatten eben den kranken alten Herrn an's Fenster geschoben und hier saß er in seinem Sessel und log mit Behagen die herrliche Luft der Alpen ein.

Er sah wohler aus; fühlte sich kräftiger und hatte beim Aufstehen zu Heini gesagt: „Weißt Du was, Alter? Ich denke fast zuweilen, die alte Maschine hält es noch wohl ein Weilchen so aus, vielleicht komme ich doch wohl noch über den Herbst hinüber und dann geht es meist auch durch den Winter. Bis dahin aber kann gar viel geschehen und ich könnte ruhig sterben, wenn ich nur erst sähe, daß es im Lande wieder besser würde."

„Ach, ach, gnädiger Herr sollte nicht so reden," stöhnte der alte Heini darauf im harten Kampf mit dem Weinen. „Ich kann's gar nicht hören, daß der gnädige Herr sterben will; das könnte Jeder sagen was sollte dies Land aber anfangen ohne den gnädigen Herrn? Wer soll denn dafür sein, daß Alles wieder in Zucht und Ordnung kommt, wenn nicht mein theurer, lieber" Und nun weinte der alte Weißkopf wie ein Kind und sagte zuletzt ganz zornig: „Ich kann nicht dafür, an das haben der gnädige Herr selber Schuld."

Jetzt rannte er im Zimmer auf und Freude brachte dem lieben Patienten sein Frühstück und ihr „Gelegen's Gott!" klang so herzlich, daß der Altlandamann lächelnd sagte: „Das muß heißen, du meinst's ehrlich."

[Fortsetzung folgt.]

.Dr. TUTT'S. Expectorant!

IN 25CTS. AND $1 BOTTLES.

Its properties are Demulcent, Nutritive Balsamic, Soothing and Healing. Combining all these qualities, it is the most effective LUNG BALSAM ever offered to sufferers from Pulmonary diseases.

DR. J. F. HAYWOOD, New York, voluntarily indorses it.

—READ WHAT HE SAYS:—

Dr. TUTT: New York, Sept. 15, 1877. Dear Sir—During this year I have used in numbers of personal and family diseases. In the lower words of the physician of an extensive practice, I may say it is the only article on which we can rely for a speedy cure. I consider it my duty to bear testimony to its wonderful power, having a practice of twenty years. I have never known a medicine to act as promptly and with such decided effects. It instantly relieves the most violent fits of coughing, and invariably cured the disease in three days. Hitherto I endorse it as the best lung medicine I ever used.

J. FRANCIS HAYWOOD, M. D.

A NEWSPAPER PUB. WRITES.

Office, Evening News, Augusta, Ga.

Dr. TUTT: Dear Sir—My little son was attacked with pneumonia last winter, which left him with a slight cough, that he could not shake off. I gave him your Expectorant. I had tried most every thing recommended, but none did any good until I gave your Expectorant, one bottle of which removed his cough entirely. With many thanks, I am yours truly,

JOHN M. WARLE.

Had terrible NIGHT SWEATS.

Memphis, Feb. 8, 1878.

Dr. TUTT: Sir—I have been suffering for nearly two years with a severe cough. When I commenced taking your Expectorant I was reduced to one hundred and seven pounds in weight. I had tried almost everything; had terrible night sweats; was so low that dozen doctors said I was incurable. I have left me, the cough has stopped, and I weigh one hundred and eighty pounds in flesh. I recommend it to all my friends.

Will great respect, OLIVER RICE.

IMPORTANT QUESTIONS.

Reader, have you caught a cold? Are you unable to raise the phlegm? Have you an irritation in the throat? A sense of suffocation on the lungs, with short breath? Do you have a fit of coughing on lying down? A sharp pain now and then in the region of the heart, shoulders and back? If so, our Advice is take at once a dose of Tutt's Expectorant; you will soon be able to raise the phlegm. In an hour repeat the Expectorant, place a mustard to the feet, take two of Tutt's Pills. You will soon fall into a pleasant sleep and wake up in the morning, cough gone, lungs working freely; easy breathing, and the bowels moving in a natural manner. To prevent a return of these symptoms use the Expectorant several days.

Office, 35 Murray Street, N. Y.

TUTT'S PILLS
CURE TORPID LIVER.
TUTT'S PILLS
CURE DYSPEPSIA.
TUTT'S PILLS
CURE COSTIVENESS.
TUTT'S PILLS
CURE FEVER AND AGUE.
TUTT'S PILLS
CURE SICK HEADACHE.
TUTT'S PILLS
CURE BILIOUS COLIC.
TUTT'S PILLS
GIVE APPETITE.
TUTT'S PILLS
PURIFY THE BLOOD.
TUTT'S PILLS
CURE PILES.

TUTT'S HAIR DYE.

GRAY HAIR OR WHISKERS changed to a GLOSSY BLACK by a single application of this Dye. It imparts a Natural Color, acts Instantaneously, and is as Harmless as spring water. Sold by Druggists, or sent by express on receipt of $1.

Office, 35 Murray St., New York.

Anzeigen.

J. Groos & Co.

Banquiers und Commissions-Kaufleute,

übernehmen Einzahlungen und Auszahlungen von Geldern in den Vereinigten Staaten und Europa, ziehen Wechsel auf Galveston, New Orleans, New York und auf größere Plätze in Deutschland und der Schweiz.

B. E. Voelcker u. Co.

Apotheker u. Droguenhändler

halten an Hand außer ein reichhaltiges Lager von Drogen, Chemicalien, Patent-Medicinen, Bruchbänder, Schwämmen, Parfümerien u. Toilletten-gegenstände.

Die beste Auswahl von Schulbücher aller Art Schreib u. Briefpapier, sowie Stationerys.

Rezepte werden bei Tag und Nacht sorgfältig verfertigt.

A. Busch. A. Anheuser.

Anheuser u. Busch

St. Louis Mo.,

Ulysses Grant's Partei.

Frisches ausgezeichnetes Bier kommt täglich in den Markt. Alleiniger Agent ist in Neu Braunfels Herr P. Rennert.

Dr. Claesse n,

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office: Im Guadalupe Hotel

Wohnhaft: im Guadalupe Hotel.

New-Braunfels Texas.

C. Flöge.

Ost-Markt, Ecke San Antoniostraße, Neu Braunfels, Texas.

hält beständig an Hand ein volles Assortment von schweren und Fancy

Groceries,
Saddlery & Saddlery-Hardware,
Crockeries
and
GENERAL MERCHANDIZE.

Mein Lager in Oefen enthält die anerkannt besten Oefen von den berühmten und größte Fabriken in Cincinnati und Troy verfertigt welche ich unter Guarantie zu den alten Preisen verkaufe.

Der Pränumerationspreis an die Neu-Braunfelser Zeitungist

vierteljährlicher Vorausbezahlung	$ 0,75
halbjährlicher "	$ 1.50
in jährlicher " "	$3.00
Einmalige Anzeigen unter 5 Zeilen	50
" " " 10 "	$ 1 00
" " " 20 "	$ 2 00

und so fort. Jede Wiederholung einer Anzeige kostet die Hälfte der ersten Insertion. Anzeigen auf längerer Zeit verhältnißmäßigmäßig billiger.

☞ In San Antonio wird Herr Nicol. Tengg die Gütte haben. Gelder in Empfang zu nehmen und dafür zu quittiren.

☞ In Neu Braunfels können die Abonnenten entweder persönlich auf unserer Office abrechnen, oder da, wo sie ihre Zeitungen in Empfang nehmen. Jeder Abonnent ist uns persönlich verpflichtet von No. an, mit welcher Nummer wir die Zeitung übernommen haben.

☞ Hr. Charles Oblrich in Smithson' Valley ist authorisirt Gelder für diese Zeitung aufzunehmen, dafür zu quittiren

☞ Auswärtige Abonnenten, an Orte wo wir keine Agenten haben, ersuchen wir den Betrag von uns eingesandter Notas in Currency brieflich uns zuzusenden.

☞ Anzeigen welche von Auswärts kommen müssen von nun an im Voraus bezahlt werden, wenn wir nicht den Einsender persönlich kennen.

Der Herausgeber.

☞ **Bedingungen: Halbjährliche Voraus bezahlung.**

U. S. Grant und Th. F. Bayard.

Da wir es für eine ausgemachte Thatsache halten, daß auf der republikanischen Seite Grant nominirt werden wird, wenn nicht ein wahres Weltwunder geschieht oder eine politische Combination gegen Grant ins Leben gerufen wird (und zwar innerhalb der republikanischen Partei,) die mächtig genug ist, den Einfluß von Grants Anhang zu stürzen, so finden wir es nicht mehr als gerecht, zwischen ihm und dem muthmaßlichen Candidaten der Demokratie, Th. F. Bayard eine Paralle zu ziehen, da eine solche am Besten zeigt, welchem von den zwei Aspiranten, (denn beide sind es ohne Frage), der vorurtheilslose Wähler und Verehrer guter, ehrlicher republikanischer Regierungsform, ob Republikaner oder Demokrat kommt hier gar nicht Betracht, denn die Liebe zur Freiheit, Gerechtigkeit und zum Vaterland muß über alle Parteirücksichten und Verbindlichkeiten gehen, seine Stimme geben sollte.

Während wir uns streng aller persönlichen Anklagen gegen ihn selbst als Privatmann enthalten wollen, sind es seine Handlungen als oberster Beamter einer großen und mächtigen Republik, welche jeder Bürger das Recht zu beurtheilen hat, denn diese gehören bereits der amerikanischen Geschichte an und sind nicht mehr ungeschehen zu machen.

Gen. U. S. Grant wurde durch das Kriegsglück, wie es so oft der Fall ist, aus der Obscurität, in der er vor dem Kriege lebte, zum Rang eines Oberbefehlshabers der Armee und schließlich zum höchsten Civilbeamten der Republik, zum Präsidenten, erhoben. Wohl selten ist es einem Sterblichen beschieden mit den geistigen Fähigkeiten Grants eine so glänzende Laufbahn in so wenigen Jahren zurück zu legen wie es Grant vergönnt war. Er ist in der That und Wahrheit ein Kind des Krieges und das Schooßkind von der Glücksgöttin Fortuna, denn niemals hat er gezeigt, daß großes staatsmännisches Genie oder hohes feldherrntalent ihn zu den Auszeichnungen berechtigten, mit welchen ihn die amerikanische Nation überhäuft hat. Es war das blinde Kriegsglück, welches ihm den Oberbefehl über die große amerik. Armee in den Schooß warf, als die Confederation, aus tausend Wunden blutend, mit ihren durch hundert Schlachten decimirten zerlumpten, hungerden und barfüßigen Heeren ihre letzten Kräfte zusammen raffen mußte, um die von allen Seiten eindringenden gewaltigen Heere des Nordens zu bekämpfen oder ihr Vorrücken zu verhindern. Wäre Grant zur Zeit als McClellan Oberkeefehlshaber der Potomac Armee war, vor Richmond gegangen, Gen. R. Lee hätte ihn gerade so mit blutigen Köpfen heimgeschickt wie jenen. Er mag ein braver Soldat und tüchtiger General sein, aber als großer Stratege und Heerführer hat er sich nicht bewiesen oder Geschichte des letzten Bürgerkrieges ist eine Lüge. Ehren Lorbeer und zwar einen ehrlichen, hat er sich erworben und der besteht darin, daß er als Feldherr nie zaudert, tausende von Menschenleben zu opfern, um er es für gut fand, war ihm auch in seiner Armee den wenig schmeichelhaften Namen "Grant der Schlächter" beichte. Die Geschichte macht ihm das Vorwurfs nicht zum Vorwurf, denn andere Feldherren haben das nämliche vor ihm gethan und werden es auch in der Zukunft wieder thun, aber ein großer Feldherr erzielt oft glänzende Erfolge ohne die furchtbare Hinopferung von so vielen Menschenleben, wie es Grant gethan hat. Wir erinnern den Marsch von General Sherman durch das Herz der Confederation bis nach Savannah, Georgia und von da nach Karolina und Nordkarolina als einen glänzenderen Beweis eines Feldherrntalents, wie ihn Gen. Grant jemals während des Krieges geliefert hat. Die Uebergabe Richmonds und die Gefangennahme Lees Armee hätte unter den damaligen Umständen auch ein anderer hervorragender Militärgeneral bewerkstelligen können, denn er wußte selbst am Besten, daß die Sache der Confederation hoffnungslos verloren und ferneres Widerstand nutzlos war, denn wenn er rückte Sherman in Eilmärschen herbei um ihm den Rückzug abzuschneiden, so wäre eine Wiedereröffnung der Feindseligkeiten einer Wahnsinn gewesen wäre.

Doch angenommen, wir lassen ihm den Ruhm, den seine Freunde für ihn beanspruchen der Retter der Union gewesen zu sein, so schließt noch lange nicht die Verpflichtung für den wahren und ächten Republikaner, nach all den traurigen und bitteren Erfahrungen, welche die Nation unter Grants Administration gemacht hat, ihn abermals auf den Präsidentenstuhl zu erheben, denn seine Administration hat eine solche Auszeichnung wahrlich nicht verdient. Betrachten wir seine Amtsverwaltung unter seiner achtjährigen Präsidentschaft, so enthüllt sich uns ein Bild, wie es düsterer nicht gezeichnet werden kann über die letzten Tage der römischen Republik. Auf den niedergeworfenen, hülflosen und verarmten Süden wurde eine Bande Halunken als Gouverneure und andere Beamte, federale wie staatliche, losgelassen, die eher wo anders als in Offiecn gehörten, die stahlen wie die Raben und deren Raubregierungen nur durch federale Bajonnette aufrecht erhalten werden konnten, ja die sich mit ihrer Beute schnell aus dem Staube machten, als endlich der Tag der Vergeltung heranrückte. Der einzige von all den südlichen Gouverneuren, dessen Hände rein blieben und dessen Redlichkeit und Unbescholtenheit auch nicht den leisesten Zweifel aufkommen ließ, war der republikanische Gouverneur E. J. Davis von Texas, er war in der That der weiße Rabe, wie ihn unsere Nachbarin in San Antonio hieß. Er hatte sich aber dadurch wahrscheinlich den Haß anderer federalen Raben zugezogen, von denen es in damaliger Zeit in Texas auch nicht mangelte, deshalb stand er auch in Washington bei der dortigen Administration nie in Gunst, denn wer nicht stahl, war keiner Patronage würdig. Das waren unsere glorreichen Zustände unter Grants ersten Termin.

Unter seinem zweiten Termin aber kam es besser. Washington wurde der Sitz großartiger Ringe, in denen Grants intimsten Freunde nicht allein Mitbetheiligte, sondern oft die Haupträdelsführer waren. Da gab es einen Distrikt Columbia Ring, mit Grants intimstem Freund, Boß Shepard an der Spitze, einen greulichen Indianer Ring mit Freund Delano an der Spitze, einen Whisky Ring mit Joyce, McDonald, McKee und anderen guten Freunden an der Spitze, dann wurde unsere einst berühmte Flotte unter Marineminister Freund Robeson in einem so schmählichen Zustand hinterlassen trotz der jährlichen Millionen-Bewilligungen, daß unsere Flotte, während des Krieges eine ersten Ranges, zu der einer sechsten Ranges mit ein paar guten, in der Mehrzahl aber halbverfaulter Schiffe herabsank. Dann kam der unerhörte Schwindel von Grants intimsten Freunden Babcock und Belknap. Babcock war Grants Privatsecretär und Belknap war Kriegssecretär. Als deren großartige Schwindeleien entdeckt wurden, wurde Babcock freiwillig gegangen gemacht, das war seine Strafe, Belknap wurde wohl in Anklagezustand versetzt, aber Grant hatte, trotzdem der Schwindel bereits bewiesen war, Belknaps Resignation angenommen, um ihn vor der Strafe, welche ihn als betrügerischen Beamten getroffen hätte, zu schützen. Alle Beide genießen heute ungestört die Früchte ihres Raubes. Aber eine furchtbare Erinnerung hat die Grant'sche Schwindelperiode noch für die Nation zurückgelassen. Auf die Tage jener wahnsinnigen Spekulations- und Betrugsperiode kam der Katzenjammer, der große Krach, in dem hunderte von Millionen und tausende von einst glücklichen Familien zu Grunde gingen. Sollen wir auch noch den Waffenschacher erwähnen, der unter seiner Regierung im deutsch-französischen Krieg getrieben wurde und zwar mit den Waffen der amerikanischen Nation, wodurch Frankreich ermöglicht wurde, den Krieg noch länger fortzusetzen, der tausenden von Soldaten nutzlos das Leben kostete. Und das sollen wir jetzt Alles vergessen und Hosianna für den kommenden Messias der Ver. Staaten, den Ulysses S. Grant rufen, den seine schlauen Freunde auf die Weltwanderschaft geschickt haben, um Kapital aus ihm zu machen, indem sie ihn im Triumph auf den Präsidentenstuhl erheben, das Heft der Regierung in die Hand kriegen, wo dann die alte Wirthschaft wieder losgehen kann. Nimmermehr werden wir für ihn stimmen. Wir stimmen für Thomas Francis Bayard Senator von Delaware, den Mann, an dessen Namen auch nicht ein Schatten von Makel haftet, ein Patriot und Staatsmann, von gesunden politischen und finanziellen Ansichten, für den Freund von unserem verstorbenen G. Schleicher, für den Mann, gerade wie wir wünschen, daß ein Präsident sein soll.

— Ueber die politische Situation schreibt der „Weltbote," ein lutherisches, nebenbei gesagt, sehr gut redigirtes Kirchenblatt: In der Politik nimmt der „Weltbote" eine unabhängige Stellung aus Grundsatz ein und betrachtet fortwährend den Willen eines freien Volkes als höchstes Gesetz dieser Republik.— Jedoch bleibt ihm die Pflicht auferlegt, als Berichterstatter von allen Vorkommnissen und Bewegungen der Zeit gebührende Notiz zu nehmen und die verschiedenen Urtheile für und gegen Grant zu bringen, so daß dies als keine Partei-Ergreifung angesehen werden kann.

Gegenwärtig beschränkt sich die politische Bewegung beinahe ganz auf die republikanische Partei, in welcher der Kampf wegen eines dritten Termins im vollen Gange ist. Daß die Aufstellung Grants für die nächste Präsidentschaft längst im Plane seiner politischen Freunde lag, konnte schon aus dem großartigen Weltreiseprogramm und ganz deutlich bei dem klug eingefädelten Triumpfzug durch unsere Staaten ersehen werden, wobei man es verstand, nicht allein Parteigenossen, sondern auch viele Demokraten an den Wagen Juggernauts zu spannen. Selbst Kirchenblätter gaben von Zeit zu Zeit Andeutungen, daß man für die nächste Wahl einen Mann brauchen könne, der „mit starker Hand" die Zügel der Regierung zu ergreifen vermöge, um nöthigenfalls, wie schon früher, mit der Militärmacht den Ausschlag zu geben. Es mag sich wieder erfüllen, daß man die gerufenen Geister nicht mehr los wird und daß selbst die Proteste der Deutschen zu spät kommen.

Amerikanisches

— Der Selbstmord des jungen Banquiers Louis King von New York, des direkten Nachkommens (vierter Generation) von Rufus King, dem berühmten Patrioten und Gesandten der Ver. Staaten am Hofe von St. James unter Washington's Administration und späteren Bundessenator, hat großes Aufsehen erregt. Der Verstorbene war erst 32 Jahre alt und lebte in finanziell glänzenden Verhältnissen. Von Kindheit an war er jedoch von Melancholie befallen und führte allen glücklichen Umständen zum Trotz ein elendes Dasein. Von Gehirnerweichung bedroht, unternahm er auf Anrathen der Aerzte verschiedene Reisen nach Europa, ohne jedoch Besserung von Belang zu spüren. Er betheiligte sich an der Firma Meyers, Rutherford & Co., Exchange Place, war jedoch selten im Stande, dem Geschäfte seine Aufmerksamkeit zu schenken. Am Donnerstag fuhr King, wie er oft zu thun pflegte, in seiner prächtigen Equipage nach der alten Heimstätte seines Großvaters, John A. King, einstigen Gouverneurs von New York, in Jamaica, Long Island, bei New York, einem herrlichen Besitzthum mit schönen alten noch eigenhändig von dem Gouverneur gepflanzten Bäumen und einem geräumigen Mansion. Vor seinem Weggehen hatte er dem Chef der Firma, Herrn Meyers gegenüber der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß sein Gesundheitszustand wohl alsbald ein Ausscheiden aus der Firma bedingen werde. Meyers suchte King darüber zu beruhigen, worauf dieser erklärte, daß ihm das Leben zur Last sei. Nach seinem Eintreffen in Jamaica lunchte er mit seiner Tante, Frh. Cornelia King, und machte dann ein Spaziergang. Da er des Abends zum Supper nicht eintraf, wurde nach ihm gesucht und seine Leiche etwa 100 Fuß von dem Stallgebäude entfernt gefunden. Der junge Mann hatte sich mit einem Revolver eine Kugel durch das Hirn gejagt. Der Verstorbene war ledig, der Sohn des Herrn Richard King, Kassirers der Bank of Commerce, N. Y., und Neffe des Excollektors Preston King, welcher vor mehreren Jahren von einem Jersey City-Fährboot in den Strom sprang und ertrank. Der unglückliche junge Mann wird auf den kleinen Friedhofe der dortigen Episkopalkirche im Erbbegräbnißplatze der Familie, wo Urgroßväter und Großvater (der von 1857 bis 1859 Gouverneur von New York war) und die übrigen Mitglieder der vorangegangenen drei Generation bestattet sind, die letzte Ruhe finden.

— Schändlich: Die „Westliche Post" schreibt über den Postschwindel, der am 1. März in Kraft trat:

Herr Brady hat also in der That in wenigen Monaten alle die Bewilligungen für die sogenannten „Starrouten" durchgebracht und der Dienst auf denselben muß jetzt auf einen Tag in der Woche beschränkt werden

Das sind sonderbare Zustände. Sie verstoßen in der Art und Weise, in der sie entstanden sind, nicht nur gegen ein positives Gesetz, sondern sie beweisen auch, daß ein Regierungsbeamter ungestraft irgend etwas thun kann, selbst wenn seine politischen Gegner im Congresse die Mehrheit haben, wenn er nur dafür sorgt, daß diese an den Früchten des Verbrechens Theil nehmen.

Von der so pomphaft verkündeten Untersuchung gegen Brady, der, wie nachgewiesen worden ist, seine Amtsgewalt auf's Schmählichste mißbraucht hat, hört man gar nichts, und da ein so gut demokratisches Blatt, wie der „Washington Sentinel", das mit der Theilnahme demokratischer Senatoren und Congreßmitglieder an dem Schwindel erklärt, muß es wohl so sein. Er verspricht, die Namen dieser Herren zu veröffentlichen, er muß also seiner Sache gewiß sein.

Ebenso unbegreiflich aber ist es, daß der Generalpostmeister, der doch für das Thun seines Gehülfen direkt verantwortlich ist, nichts in der Sache thut. Es ist das ein ganz anderes Verhältniß, als zwischen dem Minister des Innern und dem Indianer-Commissär. Dieser steht selbstständig an der Spitze eines Departements, das der Minister nur zu überwachen hat. Hr. Brady aber ist nichts anderes, als ein Stellvertreter des Generalpostmeisters, dessen Handlungen als von diesem ausgehend betrachtet werden müssen. Er ist nur ein oberster Clerk. Nun, da die Sache endlich so weit gekommen und der Postdienst suspendirt ist, weil man das Geld verpsamentirt hat, wird dieselbe jetzt wohl auf eine oder andere Art entschieden werden müssen. Wir müssen aber immer wieder sagen: Die Wege in Washington sind sonderbar und unerforschlich. Hr. Brady ist eifriger Grantmann.

Nun machen wir uns noch Regen selbst,

und zwar von Bundeswegen. Bekanntlich haben die Ver. Staaten seit etwa 14 Jahren einen „Wetter-Clerk," welcher allnächtlich zwischen 1 und 2 Uhr den Zeitungen in den verschiedenen Theilen des Landes, mehr oder minder verlässig und zutreffend, anzeigt, wie sich das Wetter im Laufe des Tages gestalten wird.—Dieser Clerk konnte natürlich nur annähernd mittheilen, was im hohen Rathe der Wolken und Winde, des Boreas und Jupiter Pluvius beschlossen worden war.

Jetzt sollen wir aber von diesen Mächten ganz unabhängig gestellt werden: wir sollen nichts geringeres als einen „General-Regen-Erzeuger" erhalten, der uns Regen auf Bundeskosten, nach Wunsch und Bedarf schafft.

Im Congreß liegt nämlich ein Plan des Gen. Ruggles vor, nach Wunsch Regen durch Explosion von Dynamitballons zu erzeugen. Die Idee ist nicht neu und wurde schon vor einigen Jahren durch den Prof. Espy besprochen. Man hat die Beobachtung gemacht, daß große Feuersbrünste dazu beitragen, Regen zu erzeugen, indem sie eine warme feuchte Strömung in die Luft schicken, wo sich die Dünste verdichten und dann wieder als Regen zu Boden fallen. Nach einem ähnlichen Prinzipe will Gen. Ruggles verfahren und wenn es ihm gelingt, in der großen Colorado- und Arizona-Wüste zeitweilig Regen zu erzeugen, dann könnte allerdings ein Paradies, welches vor Jahrhunderten zahlreiche Ackerbautreibende und augenscheinlich hoch civilisirte Stämme ernährte, der Besiedelung wieder erschlossen werden.

Ob es jedoch dieser Regen-Erzeuger Allen zu Dank machen würde ist sehr zweifelhaft. Schon der uralte Fabeldichter Aesopus belehrt uns darüber, daß es Nichts giebt, worüber die Wünsche der Menschen getheilter sind als das Wetter. Der Bauer braucht Regen für sein Korn und Sonnenschein für sein Heu, der Städter möchte Sonnenschein haben und höchstens Nachts einen Schauer, um die Straßen abzuspielen; Der Bundesregenmacher wird, wo er 40,-000,000 Wünsche berücksichtigen soll, einen schweren Stand haben.

Aber schön wird's doch sein, wenn es heißt: „Nächsten Montag auf allgemeines Verlangen der Bauern von Michigan, Platzregen, wovon Canada, Ohio und Indiana ihr Theil abkriegen werden" usw.— Ja die Welt schreitet fort: Vor zweihundert Jahren wurde manches arme Weib lebendig gebraten auf den Verdacht hin, ein Gewitter gemacht zu haben, während die Frau Amtsmännin, die Frau Pfarrerin oder Frau Schulzin ihre Wäsche bleichte, und heute experimentiren wir auf Landeskosten um die verlorengegangene Kunst der Wetterhexen wieder zu erfinden. So geht's in der Welt!

— Man, der Zeitungsjunge. Der unter dieser Bezeichnung in New York wohlbekannte Zeitungsverkäufer William O'Neill, der sich durch Rettung so vieler Menschenleben vom Ertrinken einen guten Namen gemacht, wird auf Betreiben vieler New Yorker Bürger demnächst der New Yorker Dampferpolizei zugetheilt werden— in der That der rechte Posten für den heldenmüthigen jungen Menschen, der hier seiner „Gewohnheit, Menschenleben zu retten," erst recht obliegen kann.

— Noch einmal die Astor'schen Juwelen. Die Gattin des Millionärs Astor spielte auch auf der neulichen diplomatischen Empfangssoiree des Präsidenten im Weißen Hause wieder mit ihrem Millionenschmuck die Hauptrolle, und hatte u. A., am Arme des Präsidenten, auf dem Gang nach dem Speisesaal vor den anderen Damen den Vortritt. Ein Theil ihrer werthvollen Diamanten war diesmal durch ihre berühmten schwarzen Perlen ersetzt. Um den Hals trug sie fünf Reihen dieser seltenen Riesenjuwelen, von denen ein jedes die Größe eines Spiel-Marbels hat. Das Leibchen ihres Kleides war mit kostbaren Diamanten besetzt. Der neuliche Sapphirdiebstahl in Mrs. Stephens Haus in New York mochte jedoch die Trägerin dieser Kostbarkeiten vorsichtig gemacht haben. Den ganzen Abend über bemerkte man zwei einsame in ausgesuchter Weise gekleidete Herren in ihrer Nähe, die vor lauter Bewunderung kein Auge von der Dame zu verwenden schienen, aber trotzdem an der Unterhaltung keinen Antheil nahmen. Man hielt sie zuerst für gelangweilte Vettern oder Schwäger der Damen. Einige Wissende zwinkerten sich jedoch mit den Augen zu, sie kannten ihre Pappenheimer. Jene zwei wandelnden Statuen waren Geheimpolizisten, unter deren Aufsicht das große Vermögen stand das seine Besitzerin hier so fur glos umherzutragen schien. Von der Wshingtoner Bureaucertie, die zum größten Theil die Gesellschaft bildete, muß die New Yorker Millionärin auch gerade keine sehr schmeichelhafte Meinung gehabt haben.

— „Die Indianer müssen gehen," der alte Spruch, der sich in der Besiedelungsgeschichte dieses Landes in kurzen Zeiträumen wiederholt, scheint auch jetzt sich wieder bewahrheiten zu wollen. Immer nachdrücklicher wird das Drängen, daß die Bundesregierung das Indianerterritorium den Ansiedlern erschließen möge. Vest reichte im Bundessenat ein von 5000 Bewohnern von Missouri, Kansas, Arkansas und Texas unterzeichnetes Gesuch ein, daß mit den Indianerstämmen jenes Territorium ein Uebereinkommen getroffen werde, sich gegen hinreichende Entschädigung mit der Maßregel einverstanden zu erklären. Vest wies die Beschuldigung zurück, daß Eisenbahninteressen dabei im Spiel seien.

☞ Kaue Jackson's besten navy süßen Taback.

Texas.

— In seiner Wohnung am Mud-Creek, 20 Meilen von Bracketsville, wurde Felix Ramos von einem Mexikaner überfallen, den er mit seinem Flintenkolben zu Boden schlug. Ramos überlieferte sich gleich darauf selbst den Behörden und eine Coroner's Jury wurde beordert, über den inzwischen vor der Thür des Ramos todtgefundenen Mexikaner, dessen Name Francisco Fadyle ist, eine Leichenschau abzuhalten.

— Mehrere Galvestoner Kapitalisten haben für die Montezuma Silberminen Compagnie von Nu-Mexiko vom Staate einen Freibrief erlangt. Die Gesellschaft soll ein Kapital von 5 Millionen halten.

— Jay Gould ist mit seinen Begleitern von Dallas nach Marshall abgereist, von wo aus er sich nach Texarkana, Hot Springs, Ark., und von dort nach dem Norden zurückbegeben wird.

— In einem Geschäftsstreit versetzte Robert Lyle seinem Schwager James Rainey mit einer Axt einen Schlag gegen den Kopf und verwundete ihn tödtlich. Die Beiden wohnen in Richardson, Dallas County.

— Die Trustees und Lehrer der öffentlichen Schulen von Grayson County halten in Sherman eine Versammlung ab, in welcher die Schulgesetze des Staates diskutirt werden.

— In Elgin kam in einem der dortigen Leihställe ein Mann, der seinen Namen als Walters angab, mit einem zweispännigen Wagen an, um daselbst zu übernachten. Wie er sagte, befand er sich unwohl und verließ während der Nacht den Stall, um Medizin zu holen. Seit der Zeit ist er spurlos verschwunden.

— Die Bürger von Jefferson bemühen sich, die Internationale Eisenbahncompagnie zum Bau ihrer Bahn nach Jefferson zu bewegen.

— Capt. Edwards von der Expedition nach den Chinatibergen ist nach Austin zurückgekehrt. Er schildert die Erfolge der Expedition als nicht sehr glänzend.

— Friedrichsburg. Das „Wochenblatt" schreibt: In der vorgestrigen Nacht scheinen böse Geister ihr Wesen getrieben zu haben. Es kam nämlich ein Wäschediebstahl bei Herrn Hirsch, dem seine Leibwäsche von der Trockenleine abhanden kam, und ein Einbruch in ein bewohntes Haus, in das des Herrn Chr. Jordan, vor. Herr Jordan wurde durch das Geräusch in seiner Werkstätte geweckt, und schloß, ohne Wissen, den Dieb, der sich in dieselbe hineingeschlichen hatte, ein. Kurze Zeit später wurde Herr Jordan wiederum durch ein verdächtiges Geräusch geweckt und traf den Dieb, der eben im Begriffe war, einen Wandschrank zu leeren. Der Spitzbube riß sich jedoch von ihm los und stieß ihn bei Seite, worauf er unerkannt entkam. Herr Jordan hat keine Ahnung von dem Einbrecher, der beiläufig zwei Bern Matchs und eine Tabakspfeife erbeutet haben soll.—Am letzten Sonnabend wurden verschiedenen Leuten der oberen Stadt die wachsamen Hausthunde vergiftet. Ob dieses mit den vorgekommenen Einbruchsversuchen zusammenhängt, bleibt abzuwarten. Jedenfalls ist es den Bürgern zu rathen, vorsichtig zu sein.

— Dr. Combs in Austin hat den Stiel umgedreht und den New Orleanser Reisenden, der gegen ihn klagbar wurde, auf die Anklage des Meineides verhaften lassen. Der Prozeß wird verdanckt werden, wenn Dr. Combs' Fall erledigt ist.

— Die Bewilligungen für Sheriffs und Clerksgebühren sind erschöpft. Das Defizit für's Jahr wird etwa $100,000 betragen. Es ist Geld genug in der Staatskasse, jedoch kann dasselbe nicht ausbezahlt werden.

— Die Convention der Republikaner in Houston findet am 10. statt.

— Dallas hat hohen Besuch erhalten. Jay Gould ist mit einer ganzen Anzahl von Eisenbahn-Magnaten und Beamten der American Union Telegraphen-Kompagnie dort angekommen. Dieselben machten einen Abstecher nach Fort Worth. Die Gesellschaft wird den ganzen Monat März in Texas bleiben. Gould und seine Kollegen sind in Dallas die Gäste der Stadt.

— In Corsicana wurde eine republikanische Versammlung abgehalten. Die erwählten Delegaten wurden instruirt, für Ex-Gouverneur Davis als Vicepräsident zu stimmen.

— In Beamont geriethen zwei Farbige, beide Arbeiter auf dem Dampfer Hooker, in Streit. Nachdem derselbe beendigt war, zog der eine von ihnen einen Revolver, feuerte zweimal auf seinen Gegner und brachte ihm zwei Wunden im Arm bei.

— Ein Farmer von Denton County, Henry Hill, hatte in Dallas 30 Ballen Baumwolle verkauft und trat seinen Heimweg an, wobei er $1800 mit sich nahm. Nicht weit von der Countygrenze entfernt, bemerkte er zwei Reiter, die ihm folgten. Nichts Gutes ahnend, setzte er sein Pferd in Galopp, um den Beiden aus dem Gesicht zu kommen; diese aber blieben ihm auf den Fersen. Nach einer Meile ungefähr erreichte Hill eine Farm und war eben im Begriff, in das offene Thor hineinzureiten, als die Verfolger auf ihn schossen und ihn zweimal verwundeten. Der Eigenthümer der Farm kam jetzt zu Hill's Unterstützung herbei und bei seinem Anblick entflohen die beiden Verfolger; doch wurde der eine von ihnen als ein Nachbar Hill's erkannt. Eine Belohnung von $500 ist auf die Ergreifung der beiden Diebe ausgesetzt worden.

— Nach einer Berechnung des Commissioners de Landoffice haben die Eisenbahnen gegenwärtig 5000 Certificate, jedes zu 640 Acker, vom Staate zu verlangen. Dies würde mit der ganzen noch vorhandenen Domäne aufräumen.

— In Corsicana wurde in einem hölzernen Gebäude an Collinstraße Feuer angelegt, der Ausbruch desselben indeß durch zeitige Entdeckung verhindert.— Die Kuriyglocke in einem der kleinsten Salons in Corsicana brachte während des vergangenen Monats $6,25, im größten aber nur 71 Cents.

— In der Nähe von Jefferson entsprangen am 2. März 3 Zuchthaussträflinge, die daselbst in einer Eisengießerei beschäftigt waren. Am 4. entsprangen von demselben Platze 8 andere, die nur von einem Manne bewacht wurden. Sie überfielen denselben, beraubten ihn seiner Kleider, zogen ihm Sträflingkleider an und banden ihn. Auf ihrer Flucht trafen sie auf zwei Farbige, die sie ebenfalls ihrer Kleider beraubten und im nackten Zustande zurückließen.

— In Gainesville wurden drei Mörder, Ben Krebbs, James Preston und L. Lofflinger, zum Tode verurtheilt. Das Appellationsgericht hat die Urtheile bestätigt und die Verbrecher sollen am 30. April gehängt werden.

— In Fort Worth wurde George Allord, der den Gehülfsheriff White ermordete, zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Von Corpus Christi werden 2000 Ballen Baumwolle nach Mexico verschifft.

Europäisches.

Drohbriefe. Seit einigen Tagen erhielten Dortmunder wohlhabende Bürger Drohbriefe, in welchen sie aufgefordert wurden, bis zu einer genau bestimmten Zeit an einen bestimmten Ort eine bestimmte Summe Geldes zu legen, widrigenfalls es um ihr Leben geschehen sei. Der an der Brückenstraße wohnende Restaurateur Rensch erhielt am Freitag auch einen solchen Brief, und zwar sollte er bis zum andern Tage an einen bestimmten Platz an seinem Hause die Summe von 2000 Mark legen. Der Briefschreiber hatte als Unterschrift einen Dolch gezeichnet. Rensch betrachtete die Sache jedoch als schlechten Witz. Gestern Abend gegen 12 Uhr, als er sich, nachdem alle Gäste sich entfernt hatten, zur Ruhe begeben wollte, suchte er noch einmal seine Localitäten ab, und als er in ein kleines Zimmer trat, daß an eine hinter seinem Hause sich befindende Sackgasse stößt, sprang ihm plötzlich ein Kerl mit geschwärztem Gesicht entgegen. Rensch verlor aber die Geistesgegenwart nicht, sondern versetzte dem Eingedrungenen einen kräftigen Fußtritt vor den Leib, so daß der Kerl zu Falle kam. Schnell sprang Rensch in die neben dem Zimmer befindliche Küche, bewaffnete sich mit einer Kohlenschippe und kam gerade noch zurecht, um den durch das Fenster entfliehenden Kerl mit der Schippe einen kräftigen Hieb in's Gesicht zu versetzen. In dem Gäßchen, welches kein öffentlicher Weg ist, hörte er plötzlich mehrere Stimmen, so daß nicht zu bezweifeln ist, daß die Spießgesellen des Eingedrungenen draußen gewartet. Ehe die Polizei herbeikam, waren die Kerle über Gartenmauern geklettert und verschwunden, der in der Nacht gefallene Schnee hatte die Fußtapfen verwischt. Gestern hat auch Stadtrath Sonnenschein einen solchen Brief Drohbrief erhalten. Der Briefschreiber verlangt nur 5000 M.

Prinzen als Soldaten. Vor einigen Tagen sind in Constantinopel der zweite Sohn des Sultans, Prinz Mehemed Selim Effendi, und der Sohn des verstorbenen Sultans Abdul Aziz, Prinz Mehemed Cheffet Effendi, als gemeine Soldaten in die Kaiserliche Garde eingetreten, welche Einreihung unter großem militärischen Gepränge stattfand. Beide Prinzen wurden nämlich von Osman Pascha der Kaiserlichen Garde vorgestellt, worauf der erste Secretär des Sultans folgende Kaiserliche Ordonnanz verlas: „Se Majestät hat geruht, mir den Auftrag zu ertheilen, der Armee Ihre Grüße zu überbringen. Da dieselbe wünscht, den Soldaten einen neuen Beweis von Freundschaft und Zuneigung zu geben hat Se. Majestät beschlossen, daß Ihre lieben Kinder, der Prinz Selim Effendi und der Prinz Cheffet Effendi, in die Reihen Ihrer theuren Arme eintreten sollen. Se Majestät hat ferner verordnet, daß der erstgenannte Prinz als gemeiner Soldat in das 1. Jäger-Bataillon und der zweite in das Plewna-Bataillon eintreten soll." Hierauf legten beide Prinzen unter den Klängen der Musik und den Jubelrufen der Soldaten ihre neuen Uniformen an und traten in ihre betreffe den Bataillone ein.

Russischer Winter-Palast.

Der Winter-Palast, die Szene des letzten Attentats auf Zar Alexander, ist ein ungeheures massives Gebäude. Um den Speisesaal mit der Dynamitexplosion zu erreichen, mußte das Kellergewölbe, wo der Sprengstoff entzündet wurde, durchlöchert werden, ferner die Decke des Basements und die Decke des Wachtlokals, nebst dem Fußboden des Speisesaals. Der Palast ist so isolirt, theils durch den Fluß Newa, theils durch den großen Alexanderplatz an dessen Hauptfront, wo sich der Saal befindet, daß nicht angenommen werden kann, der Sprengstoff sei von außen eingeführt worden; er muß vom Innern des Palastes selbst in den Keller geschafft worden sein.

Der Palast ist 655 Fuß lang auf den beiden schmalen Seiten. Er ist mehrmals durch Feuer zerstört, aber wieder aufgebaut worden. Als er 1829 abbrannte, wollte das Volk seinem Väterchen Nikolaus die Möbel aus dem Flammen retten, worauf er Befehl gab, auf dasselbe zu feuern, wenn es nicht von der Brandstätte fern bleibe.

Das Gebäude wurde dann binnen Jahresfrist wieder errichtet. Tag und Nacht mußte daran gearbeitet werden, wenn der Baumeister fertig und die Ungnade des Kaisers vermeiden wollte. Im Winter arbeiteten 6000 Handwerker in dem überheizten Palaste und viele derselben erkrankten und starben. Die Pracht und der Glanz des Palastes wird als ein ganz großartiger geschildert. Außerdem steht er noch durch Brücken mit dem daneben liegenden großen prachtvollen Palaste der Hermitage der ehemaligen Residenz der Kaiserin Catharina II., in Verbindung.

Paris, 26. Feb. Der russische Botschafter hat der französischen Regierung Aktenstücke vorgelegt, welche die Betheiligung Hartmann's am Moskauer Attentat beweisen. Hartmann soll ausgeliefert werden.

Eine neue Gefahr.

Der Erfolg, dessen sich die Hamburger Familien-Medizinen erfreuen, bewog gewissenlose Leute Mixturen auf den Markt zu bringen und unter dem Vorwande anzupreisen, daß es „ganz dasselbe" oder „geradeso gut" oder „von ähnlicher Wirkung" sei, wie Dr. August König's Hamburger Tropfen.

Seid daher auf der Hut!

Lasset euch nicht bewegen, andere Medizinen zu kaufen als solche, welche die Privat-Steuermarke und die Namensunterschrift der Herren A. Vogeler u. Co. tragen. Haltet fest an

Dr. August Koenigs HAMBURGER

TROPFEN

und gebraucht sie gegen

alle Krankheiten

des Magens,
der Leber,
des Unterleibs.
Gegen:
Vollblütigkeit,
Bleichsucht,
Schwermüthigkeit,
Uebelkeiten,
Kopf- und Gliederschmerzen,
Herzklopfen,
Gelbsucht.

Dyspepsia.

Gegen.
Gicht, gallige remittirende und intermittirende Fieber.
Gegen:

Haut-Krankheiten,
Ausschläge, Schwären,
Salzflüsse.

Haltet Euer Blut rein und die Gesundheit Eures Organismus wird die Folge sein.

Die Flasche
„Hamburger Tropfen"
kostet 50 Cents, oder fünf Flaschen zwei Dollars, sind in allen deutschen Apotheken zu haben, oder werden bei Bestellungen von $5.00 kostenfrei versandt durch

A. Vogeler u. Co.
Baltimore, Md.

Dr. August Koenig's HAMBURGER

BRUSTTHEE

das beste und sicherste Mittel gegen die verschiedenen Angriffe der

Brust, Lunge und Kehle.

Gegen:
Husten, Heiserkeit,
Bräune, Engbrüstigkeit.

Gegen:

Husten,

Gegen:
Entzündung der Luftröhre,
Kehlkopfleiden,
Katarrh, Keuchhusten.
Zur Erleichterung
schwindsüchtiger Kranken.

Dr. August König's „Hamburger Brustthee"

wird nicht loose, sondern nur in Original. Verpackung verkauft. Lasset Euch daher nic

(Eingesandt)

Bemerkung.

Es wurde mir mitgetheilt, daß Beschwerde ergangen sei, daß Gesuche um eine neue Road, oder Abänderung einer alten Road von der County-Commissioner Court ohne Urtheil und ohne Recht zurückgewiesen würden und den Commissioner, der den Precinct zu vertreten hat, dafür beschuldigt; — ich sage: dies ist Unwahrheit! Ich habe nur zu bemerken, daß man solche Gesuche gesetzlich und ohne Formfehler einreiche, so werde ich dafür Sorge tragen, daß man ihm Gehör giebt — Und ich wende mich an die jetzt und später ernannte Jury's zur Auslegung oder Abänderung einer Road und an die Commissioner zur Abschätzung eines Schadens, daß man gewissenhaft handle, daß keine ungerechte Handlungen vorkommen, wie hier in dem angeführten Fall. Nämlich es führte eine mir schon zwanzig Jahre bekannte Road von Smithson's Valley über Johann Hering's Land nach dem Cibolo zu Kappelmann's Crossing nach San Antonio. Diese Road hat schon existirt über bestanden, bevor Joh. Hering sich das Land aneignete; aber nach dem Buchstaben des Gesetzes, weil die Road nicht rekordet, nicht als öffentliche Road erklärt werden kann, so reichte Joh. Hering ein Gesuch an die Commissioner Court ein und wünschte eine neue Road ausgelegt zu haben; diesem Gesuch wurde Gehör geschenkt und es wurde eine Jury ernannt, um die neue Road auszulegen, die neue Road führt aber nicht mehr über Hering's Land, sondern über seinem Nachbar Foerster sein Land. Hier appelire ich an die fungirende Jurys, daß, wenn man eine Road auslegt, die mit einer Linie parallel läuft, daß es gerechtlich ist, wenn es daß Terrainn erlaubt, daß man die Road auf die Linie legt.

Fr. Foerster protestirte gegen diese neue Road, weil die Road 1½ Meile über sein Land führte und er über hundert Acker Land verliere und eine Steinfenz von 150 Yard werthlos macht und verlangte dafür eine Entschädigung.— Darauf hin wurde eine Commission ernannt, um den Schaden abzuschätzen und die Commission erklärte in ihrem Report, daß sie keinen Schaden für Foerster gefunden, so wurde dann die Road als öffentliche Road erklärt. Dies geschah bis dahin unter der Administration als Herr Fr. Rust den Precinkt als Commissioner vertrat. Später wurde eine Massenpetition an die Commissioner-Court eingereicht, daß die neue ausgelegte Road nicht zu passiren sei und man wünsche die Road zu verändern und wurde eine Road auf eine halbe Meile Distanz, die mit dieser Road parallel läuft, vorgeschlagen Darauf wurden Jurys ernannt, um die beiden Roads zu inspiciren, um die beste und zuverlässigste Road zu bestimmen und der Report der Jurys lautete auf die letzt genannte Road. Joh. Hering war aber damit nicht einverstanden und reichte einen Protest ein, daß ihm eine Parallele Land von 120 Acker von seiner Farm getrennt würden und verlangte dafür 600 Dollar Entschädigung; darauf hin wurde wieder eine Commission ernannt, um den Schaden abzuschätzen und der Report der Abschätzungs Commission lautet auf 240 Dollar Schaden. Da diese erwähnte Roadangelegenheit in der letzten Court zur Verhandlung kam und ich als Commissioner diesen Precinct zu vertreten habe, so habe ich mich vorher an Ort und Stelle begeben und mir durch drei lokalkundige Männer die beiden Roads zeigen lassen; denn ich habe mir das zur Pflicht gemacht, wenn in Roadangelegenheiten ein Protest vorliegt, daß ich selbst an Ort und Stelle gehe, um mich zu überzeugen, bevor ich ein Urtheil abgebe, weil ich die Ueberzeugung aus Erfahrung habe, daß es auch Leute giebt, denen man auch unter Eid nicht glauben kann. Als die Road in der Court zur Verhandlung kam, wurde mir die Ueberzeugung, daß die Abschätzungskommission unwissentlich gehandelt hat. Erstens wurde der Commission nur von Joh. Hering der Platz angewiesen, wo die Entschädigung zu bestimmen sei und nach Hering's Aussage die Road länger gezeigt, als die Road beansprucht. Zweitens wollte Mr. Hampe unter Eid erklären, daß einer von der Abschätzungs-Commission zu ihm sagte: Sie, die Commissioner hätten mit Willen eine so hohe Entschädigung bestimmt, daß sie aus der Court geworfen wurde. Herr Hampe wurde aber als Zeuge vom Richter nicht zugelassen. Und drittens vergleicht man die Abschätzungs-Commissioners von Seite Foerster und Hering, da die Road an die Linie von Hering's Farm gelegt und die genannten 120 Acker nur eine Front von 700 Varas an die Farm Hering beansprucht, und das Land von Foerster und Hering nur eine Qualität besitzt; daraufhin machte ich die Court aufmerksam, daß die Commission unwissentlich gehandelt habe und stellte den Antrag, daß man eine andere Commission ernennen solle und von beiden Seiten der Interessenten einen Mann ernenne, und diese die Commission anweise, wo der Saden abzuschätzen sei, dies wurde aber vom Richter zurückgewiesen mit der Bemerkung, ihr habt nur darüber abzustimmen, ob die 240 Dollar Schaden bewilligt werde oder nicht, und es standen zwei gegen zwei und der Richter hatte zu entscheiden. So wurde dann Hering die Road los und Foerster wurde die Road gegeben und das Publikum hat keine passirbare Road. Ich weise noch darauf hin, als ich den Antrag stellte, daß die Abschätzungs-Commission unwissentlich gehandelt und man den Report rückgängig machen sollte, da wurde mir vom Richter mitgetheilt, daß der Report nicht rückgängig gemacht werden könnte. Wie verhält es sich aber mit der Abschätzungs-Commission von Seite Fr. Foerster? Nämlich die Abschätzungs-Commission von Seite Foerster reichte ihren ersten Report der Commissioner Court ein, in dem Report wurden Foerster für jeden verlierenden Acker Land 25 Cent von der Commission zuerkannt. Da aber die County für solche Zwecke kein Geld besitzt und auch keinen Fond dafür "raisen" kann und darf, so konnte selbstverständlich das Geld von der County nicht bezahlt werden, und auch die Road nicht als öffentliche Road erklärt werden. Und jetzt der Rückgang des Reports. Es wurde der Abschätzungs-Commission durch die Commissioners-Court mitgetheilt, daß man unwissentlich gehandelt und die Commissioner Court wolle wissen, wie viel Schaden es im Ganzen sei; daraufhin reichte die Abschätzungs-Commission ihren zweiten und letzten Report ein und der Report lautete auf gar keinen Schaden, so jetzt konnte dann die Road als öffentliche Road erklärt werden. Ich habe noch zu bemerken, daß die schon öfter genannten 120 Acker Land auch von Joh. Hering seinem Bruder Theodor Hering beansprucht werden. Theodor Hering erschien in der Commissioners Court und erklärte, daß die genannten 120 Acker sein Eigenthum sei und die gewünschte Road darüber bewilligt und er, Theodor Hering, habe die 120 Acker Land von seinem Vater und seiner Mutter gekauft, worüber auch ein Record vorliegt. Joh. Hering beanspruchte die 120 Acker, weil er diese früher von seinem Vater sich aneignete; da dies nun eine Rechtsfrage ist, worüber die Commissioners-Court eine Jurisdiction besitzt, und nur an höherem Ort, zu einem anderen Gerichtshof erledigt werden kann, so konnte von Seite der Commissioner-Court keine Rede sein, daß man zu Gunsten von Joh. Hering einen Schaden bewilligte. Noch habe ich zu bemerken, daß ich in der ganzen Sache kein persönliches Interesse habe, daß ich nur für den Precinct als Commissioner spreche, und ich sage denen, die es angeht, daß ich in dieser Sache eine große Ungerechtigkeit gefunden habe.

Karl Koch, C. C.

P. S. Ich wende mich nochmals an die Herrn, jetzt fungirende Jury zur Auslegung und Veränderung einer Road, und an die Abschätzungs-Commissioners, daß man gewissenhaft handle, daß man das öffentliche Eigenthum, und das öffentliche Interesse im Auge haben soll, wie auch das Privatinteresse

Karl Koch, C. C.

Auszug aus einem Briefe des Herrn John Hartel, Fremont, Ill.: „Meine Frau lad aus wie der Schatten an der Wand und die Leute sagten oft sie habe die Auszehrung. Da nahm sie ihre Zuflucht zu Dr. August König's Hamburger Tropfen. Schon nach der ersten Flasche wunderten sich die Leute über ihr Aussehen und sie meine Frau die zweite Flasche gebraucht hat, ist sie wieder ganz hergestellt und nimmt täglich zu. So lange sich und meine Frau leben, werden wir Dr. August Königs Tropfen nie in unserem Hause ausgehen lassen.'

Spricht seinen Dank darüber aus. — Ich litt seit 5 Jahren an Rheumatismus, schreibt Herr F. Schwarz, 98 13te-Straße, Cincinnati., Zu Zeiten steigerten sich die Schmerzen so sehr, daß ich mich nicht bewegen konnte. Eine einzige Flasche des St. Jakobs Oels hat mich gänzlich davon befreit und spreche ich Ihnen daher meinen verbindlichsten Dank aus.

Alle Leute in meiner Nachbarschaft sind sehr zufrieden mit Dr. August König's Hamburger Brustthee, schreibt Herr Chas. Ehrenfels, Smith Landing, Ohio. Ich selbst habe den Thee mit vollständiger Zufriedenheit gegen Heiserkeit und Brustleiden angewnt.

Dr Pierce's "Colden Medical Discovery" (Goldene Medizinische Entdeckung) hat seine Wirksamkeit ganz besonders bei der Heilung von Schorf, Grind, rothen Ausschlag, Beulen, Karbunkeln, wunden Augen, skrophulösen Geschwüren und Schwellungen, weißen Geschwulsten, Kropf und Drüsenanschwellungen bewiesen. In allen Apotheken zu haben.

☞ Was ist billiger ein Packet von 26 Pfeifen Herzogs Durham's Taback oder eine 10 Cents Cigarre.

Barter & Co., 17 Wallstraße, N. Y

Kleine Summen können profitabel angelegt werden für Kunden, mit prompten monatlichen Returns. Bücher, welche die Sache erklären, werden frei zugeschickt.

☞ Was ist billiger ein Packet von 26 Pfeifen Herzogs Durham's Toback oder eine 10 Cents Cigare.

— Budweiser Flaschenbier ist das berühmteste Flaschenbier, welches dahier eingeführt ist. Zu haben bei Emil Braun

---

Lokales.

— Es scheint in der That, als ob die sieben fruchtbaren Jahre, von welchen uns die Bibel in der Geschichte der Pharaonen und Josephs, des verkauften Sohnes von Jakob erzählt, mit diesem Jahre wieder ihren Anfang nehmen sollten, denn ein solches, einen reichen Segen verheißendes Wetter, haben wir wahrlich seit Jahren nicht mehr gehabt Alles treibt mit Macht und Gewalt und wir haben nur noch einen herzinnigsten Wunsch diesem Wetter beizufügen und der ist, möge das Jahr enden, wie es begonnen und wir haben eines der reichsten Jahre, die wir je in Texas erlebt haben

— Eine Merkwürdigkeit. Am Dienstag Nachmittag bemerkte ein Nachbar von unserem Freund John Schnabel an der Santa Clara, daß ein großes, sonderbares Thier sich in dessen Pastur befand, bei näherer Besichtigung stellte es sich heraus, daß es ein großer, etwa ein 9 Fuß langer amerikanischer Panther war. Das Thier wurde dann mit Schrotgewehren angegriffen, (welche Verwegenheit) und dann mit Revolverschüssen getödtet. Dieses ist keine Jagdgeschichte, denn wir haben die prachtvolle Haut des Thieres selbst gesehen. Frage, wie kömmt wohl das Thier in ein solch dicht bewohntes Settelment.

— Die Prüfung der diesjährigen Confirmanden der hiesigen Deutsch-protestantischen Gemeinde wird in der Kirche derselben nächsten Sonntag Puukt um halb 10 Uhr stattfinden.

— Donnerstag den 11. März. Baumwolle im hiesigen Markt ist heute wieder um ¼ cts. gestiegen, Herr Ernst Scherff bezahlt 11½ cts. Wie es jetzt den Anschein hat, werden Preise in der nächsten Zeit sich wenig ändern, jedoch sind wir heute noch der Ansicht, daß Baumwolle bis auf 12½ cts. zu stehen kommen wird, wir rathen jedoch Niemand, dieselbe zu halten, denn weder wir, noch irgend Jemand anders, der nicht selbst Millionen besitzt, kann auch nur den leisesten Schatten von einer Idee haben, wie Baumwolle heute oder morgen steht, das wissen nur die Götter und die in Baumwolle handelnden Geldbrotzen von New York und Liverpool.

— Wir verweisen auf die neue Anzeige von Hrn. Leo Hoffmann; Herr Hoffmann ist Geschäftsmann, weiß auch ganz genau, was ein „live business man" zu thun hat, deshalb schafft er sich im Frühjahr ein neues Lager an, annencirt und verkauft. Der große Schnittwaarenhändler Stewart in New York sagte oft: „Schimpft über die Zeitungen wie ihr wollt, ich sage euch, ihnen habe ich meinen Reichthum zu verdanken, er annoncirte für circa $500,000 per Jahr.

— Die International Bahn. Am 8. März fand die von uns in dieser Zeitung seit 60 Tagen publizirte Versammlung der Stockhalter der Internationalbahn in Palestine statt. Beinahe vierfünftel der Stockhalter waren per Proxie repräsentirt. Der Verkauf der Bahn an die gegenwärtige Compagnie wurde einstimmig ratifizirt. Die Versammlung zur Wahl von Direktoren wurde auf den 5. April festgestellt. Die Namen der in der gegenwärtigen Compagnie interessirten Stockhalter wurden verlesen, worunter die Astors, Moses Taylor, Phelps, Dodgs & Co., Kennedy & Co. und andere sich befinden, welche ein Capital von hunderten von Millionen Dollars repräsentiren. Der Bau der Bahn wird ohne Frage bald beginnen.

— Das am letzten Sonntag in Thornhill stattgefundene Concert von Frau Lubracht war leider sehr schwach besucht. Trotzdem waren die paar von ihr und mehreren Damen aus der Stadt vorgetragenen Musik und Gesangsvorträge ausgezeichnet zu nennen. Besonders gut vorgetragen wurde das Duett: „Ich wollt' meine Liebe ergösse sich," dann das Lied: „Der Tyroler und sein Kind," sowie auch das "Grab auf der Haide." Wir wünschen Frau Lubrecht einen besseren Erfolg bei ihrem nächsten Concert.

— Dr. J. H. Combs, der in San Marcos wohnende ausgezeichnete Zahnarzt, wird nächste Woche Neu Braunfels besuchen und sich einige Tage daselbst aufhalten. Alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten werden entweder in seinem Zimmer oder wenn verlangt in der eigenen Wohnung der Vorsprechenden prompt besorgt werden, wenn es verlangt wird.

— Harrisonburg, 24. Febr. Am letzten Samstag, etwa um ein Uhr Morgens, wurde Jacob Lincoln, ein Cousin des ehemaligen Bundes-Präsidenten Abraham Lincoln, in der Nähe des hiesigen Ortes von zwei übelberichteten Männern, Namens Wood und Reed, ermordet. Die drei Männer hatten in Lincoln's Mühle zu Lacy's Sprigs, etwa sieben Meilen von hier, Karten gespielt. Die beiden Vorgenannten machten die Beobachtung, daß Lincoln eine große Geldsumme bei sich trug, da er an jenem Tage mehrere Stück Rindvieh verkauft hatte. Sie beschlossen, sich in den Besitz des Geldes zu setzen, und desdalb verübten sie den Mord. Beide wurden während der folgenden Nacht, als sie in ihren Bettee lägen, verhaftet und in's Harrisonburg Gefängniß gebracht, wo sie ihren Prozeß zu erwarten haben. Es herscht große Aufregung.

Bericht des Schatzmeisters von Comal Co. über seine Abrechnung mit der achtb. County Court von Comal County, vom 10. Nov. 1879 bis zum 9 Februar 1880.

Einnahmen:

9. Februar 1880. Balanz an Hand und in den Ad Valorem Fond an Steuern erhalten $1443,26
Jailfond-Steuer 891,51
Courthaus-Steuer 178,94
Jury, Estray und Strafen 642.66
Staatsschul-Steuer 4013,03
Comal County-Fond-Steuer 128.15

Total: $7297.55

Balanz an Hand in Baar: 3632,96¼
Comal-County-Schul-Noten an Hand $1281,51

Ausgaben:

Aus dem Ad Valorem-Steuer-Fond $8262.80, Schatzmeister-Gebühren $56.25 $1319,07¼
Jailfond $176, Geb. $25,96 232,71
Courthaus $170,00, Geb. 4.25 174,25
Jury, Estray, Strafen $274,10 Gebühren für Schatzm. 21,89 295,99
Staats-Schule 1656, Geb. 6,56 1672,56

Total-Ausgaben: $3664,58¼
Balanz an Hand im Ad Valorem Fond $354,18¼
Jailfond 458,80
Courthausfond $4,69
Jury, Stray & Straffond 346,67
Staats-Schule $2468,62

Total an Hand 3632,96¼
Total-Ausgaben und Balanz an Hand $7297,55

Ich bescheinige hiermit, daß Obiges ein wahrer und richtiger Bericht über Einnahme, Ausgabe und Balanz an Hand aller in dem County-Schatzamt eingegangener Gelder ist in Uebereinstimmung mit meinen Büchern.

Neu Braunfels, den 9. Februar 1880.
Nic. Manger, Schatzmeister.

Untersucht und angenommen in offener Court am 12. Februar 1880.
G. Pfeuffer,
County Richter von Comal County.

County-Schulden.
(Bis zum 9. Februar 1880.)

Unbezahlte County-Scrips $438,19
Jail-Warrants 13,000,00

Total: 13,438,19

Ich bescheinige hiermit, daß Obiges ein wahrer und richtiger Bericht über die Schulden von Comal County bis zum 9. Februar 1880 ist.
Nic. Manger, Schatzmeister.

Neue Anzeigen.

Notiz.
Frischer Kalk
stets zu haben bei **Karl Müller.**
3Mt.

Notice!
Alle Diejenigen, welche Ponies zu verkaufen haben, mögen dieselben beim Store von Ityo, Clemens u. Faust vorbringen.
Mitchell & Nanee.

Republikanische Versammlung!
Die Republikaner von Comal County werden hiermit eingeladen, sich Sonnabend den 20. März Nachmittags 4 Uhr im Courthause zu Neu-Braunfels zu versammeln, um Delegaten zu der am 24. März in Austin stattfindenten republikanischen Staatsconvention zu ernennen.
Johann Marbach,
Carl Koch,
H. E. Fischer,
G. F. Groos,
C. H. Holtz,
C. J. Church,
Alex. Rezepynski.

Demokratische Versammlung!
Die demokratischen Bürger von Comal County werden hierdurch aufgefordert, sich am 13. März d. J. Abends 8 Uhr im Courthause zu versammeln, um Delegaten zur Convention, die am 24. April 1880 in Galveston stattfindet, zu erwählen.
F. B. Hoffmann,
Präs. des dem. Executiv Comites von Comal County.

Notice
New Braunfels, Texas. March 8th. 1880.
The Partnership of George Pfeuffer & Brother has been dissolved by mutual agreement and will cease by the 12th of May 1880.
All parties indebted to said firm are respectfully requested to settle by that time, by cash or note.
GEORGE PFEUFFER
CHRISTOPH PFEUFFER.

☞ The business will be continued by George Pfeuffer, who expects by proper attention, careful selection of Goods and fair dealings as heretofore, to merit a share of the public patronage of the business of New-Braunfels.
George Pfeuffer.

Die Geschäftsverbindung von George Pfeuffer & Brother ist auf beiderseitiges Uebereinkommen aufgelöst und wird hiermit am 1. Mai 1880 aufhören, Jedermann, welcher der alten Firma noch schuldet, wird achtungsvollst aufgefordert, bis dahin Baar zu bezahlen oder seine Note zu geben.
George Pfeuffer.
Christoph Pfeuffer.

Das Geschäft wird fortgesetzt werden durch George Pfeuffer, welcher erwartet, daß bei sorgfältiger Aufmerksamkeit, guter Auswahl von Waaren und liberaler und prompter Bedienung er wie bisher einen Antheil der Patronage der Bewohner von Neu Braunfels und Umgegend erhält.
Georg Pfeuffer.

Notiz.
Ein Vollblut Durham Bulle vier Jahre alt zu verkaufen bei
Chas. Uhlrich.
Smithson's Valley.

Frühling und Sommer!!
1880.
Hoffmann's
Putz und Modewaaren
Geschäft
San-Antonio Straße
Neu-Braunfels, ... Texas

Empfiehlt den Damen der Stad und Umgegend die größte Auswahl der modernsten und elegantesten sowie der billigsten Frühlings- und Sommerwaaren.

Hüte für Damen, Mädchen und Kinder in allen modernen Façons garnirt und ungarnirt,
Blumen, Bänder und Federn; Krausen, Kragen und Schleifen; Spitzen, Stickereien und Besätze; Brautkränze.
Kleiderstoffe, Seide, Barege, Grenadine, Leinen, Lawn, Muslin, Pique usw. für Sommerkleider
Tischtücher und Bettdecken,
Fenstergardinen.
Corsetts die besten im Markte von 35 cts. bis $150.
Die modernsten Damenschuh und Strümpfe.

Goldwaaren
Broschen, Ohrringe, Ringe, Ketten Trau, und Verlobungsringe, Knöpfe usw., wofür garantirt wird.

Schul-Examen.
Die öffentliche Prüfung der Schüler der Neu Braunfels Academy wird am
23. u. 24. März 1880
in nachfolgender Reihefolge im Schulgebäude stattfinden:
Am 23. März: 6 Classe von 8—10 Uhr Morgens,
" " 5 Classe " 10—12 " "
" " 4 Classe " 2— 4 " Nachmittags
Am 24. März: 3 Classe " 8—10 " Morgens
" " 2 Classe " 10—12 " "
" " 1 Classe " 2— 4 " Nachmittags
Eltern und Schulfreunde werden freundlichst dazu eingeladen.

☞ Die Aufnahme neuer Schüler ist auf Montag, den 5. April 1880 von 9—12 Uhr anberaumt worden.
Im Auftrage der Trustees der New Braunfels Academy.
Das Unterrichts-Comite:
C. H. Holtz,
Ad. Giesecke,
H. Bernhard.

Notice
Da Tausende in unserem südlichen Klima mit dem sehr lästigen Bandwurm behaftet sind, so habe ich es mir seit Jahren zur Aufgabe gemacht, eine Zusammensetzung herzustellen, welche den Bandwurm schnell, sicher und ohne üble Nachfolgen vertreibt. Daß es mir völlig gelungen ist, beweisen die einlaufenden günstigen Berichte solcher, welche mein Bandwurm-Mittel gebraucht haben.
Dasselbe ist rein vegetabilisch, besetzt einen angenehmen Geschmack und bedarf weder Vor- noch Nach-Kur. Die Kur selbst dauert höchstens 2 Stunden.
Man wende sich vertrauensvoll an Apotheker Oscar Samosh.
lock box 326, Austin, Texas.

Zwei ausgezeichnete amerikanische Esel, 15 Hand hoch, 7 Jahre alt hat zu verkaufen
Ernst Pauli.
Seguin.

Eine gute Bibrator Dreschmaschine ist zu verkaufen bei **August Dietzel.**
Clear Spring.

Zu verkaufen!
1000 Bushel ausgezeichneten Milletsaamen zu niedrigsten Preisen bei
G. M. Brass,
Austin, Texas.

V. Kaufmann,
Seguinstraße, Neu-Braunfels, Texas.
(Wohnhaft neben der Postoffice.)
ELGIN WATCHES
Uhrmacher
— und —
Händler in:
Taschen- und Standuhren,
Juwelen,
goldenen und silbernen Uhrketten
Verlobungs, und anderen Ringen,
goldenen Hemdknöpfen,
Brillen usw.
☞ Für Standuhren wird zwei Jahre garantirt; ebenso für alle Waaren, welche ich für ächt verkaufe. Uhren werden prompt und in kürzester Zeit reparirt.

Notice for Regular Annual Meetings of the Directors and Stockholders of the International and Great Northern Rail Road Company.

Office of the International and Great Northern Rail Road Company.
PALESTINE, Texas, Feb. 19th, 1880.

Notice is hereby given, that the Regular Annual Meeting of the Board of Directors of this Company will be held at the office of the Company, in Palestine, Texas, on Monday, April 5th, 1880, at 10 o'clock A. M., pursuant to the by-laws of the Company, for the transaction of such business as may come before the meeting.

Notice is also hereby given, that the Regular Annual Meeting of the Stockholders of this Company will be held at the office of the Company, in Palestine, Texas, on Monday, April 5th, 1880, at 11 o'clock A. M. pursuant to the by-laws of the Company, for the purpose of electing a Board of Directors to serve for the ensuing year, and for the transaction of such other business as may come before the meeting.

IRA H. EVANS,
Secretary.

State of Texas, }
County of Comal }

Whereas a petition signed by more than twenty freeholders, resident citizens of Comal County was presented to the commissioners court at its regular session in February 1880, praying, that an election be ordered to prevent hogs from running at large within the following described meets and bounds as a subdivision of Comal County.

"Beginning at the East bank of the Guadalupe river at the lower corner of the T. E. Chesher survey No. 11, owned by Joseph Rhede; thence in a north-eastern direction to the division line of Comal and Hays counties in the North line of Henry Petit survey No. 7; thence N. W. with said county line to the mouth of Carpers creek into the Blanco river; thence west to Austin road; thence with said road to the Guadalupe river, crossing said river and continuing the course of said road, passing by Seideman's and Heinrich Busch's place, until the same strikes a tract of land known as Brehmers spring, situated on the southern slope of the Poastoak Hill; thence east of the Guadalupe river and to the place of beginning."

And whereas said court ordered an election to be held on the third day of April it being the first Saturday in the month of April A. D. 1880. — Now therefore, I, George Pfeuffer, County Judge of Comal county, by virtue of the authority in me vested do order, that an election be held on the date aforesaid by the *Freeholdees* and *qualified voters*, residing *within the limits* of the aforesaid subdivision to decide by their votes *whether hogs shall be permitted to run at large within said subdivision or not.*

Polls shall be opened on the day aforesaid at the Mountain Valley Schoolhouse, Martin Simons house, and Alexander Foersters house. Joachim Pantermuehl, Martin Simon and Alexander Foerster are herewith appointed as managers of said election for the poll nearest to their residence.

Voters will take notice, that those desiring to prevent hogs from running at large, place upon their ballots the words "*For the Stock-law*" and those in favor of allowing such animals at large shall place on their ballots the words "*Against the Stock-law.*"

The managers of said election are required to make their return on or before the tenth day after such election of all the vote cast at their respective voting places for or against said proposition, to the County Judge,

Given under my hand and the seal of the county court of comal county this the twenty third day of February A. D. 1880,
GEORGE PFEUFFER,
County Judge.

Theater.
Am 1. Ostertag zum Besten von 2 armen Familien in der alten Sängerhalle.
Das Damenkomite.

Notiz.
Fünf Stadtlots sind zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei **J. P. Guin.**

Administration Notice.

The undersigned having been appointed on the 19th day of January 1880, administrator of the Estate of Anton Kullmann, deceased, Notice is hereby given to all parties, having claims for money against said Estate to present the same for allowance within twelve months from the date thereof.
New Braunfels, Comal Co., Texas, February 18th 1880.
GEORGE KNOKE
Administrator of the Estate of Anton Kullmann, deceased.

Administration Notice.

The undersigned having been appointed on the 19th day of January 1880, administrator of the Estate of Julius Harms, deceased, Notice is hereby given to all parties having claims for money against said Estate to present the same for allowance within 12 months from the date hereof.
New Braunfels, Comal County, Texas, Febr'y. 18th 1880,
AUGUST EBERT,
Administrator of Estate of Julius Harms, dec'd.

Estray Notice.

Taken up by Gottfried Rhode, and estrayed before E. Mittenderf, Justice of the Peace of Precinct No. 5, Comal county, a light bay mare mule, branded:

TE S
connected.

on the left shoulder, about 14 hands high, 6 years old, appraised at $45.00.

Wittness my hand and official Seal at Office in New Braunfels, this the twenty third day of February 1880.
H. E. Fischer,
Clerk C. C. C. C.

Das Jones' Bruchband wird jetzt bei Tag und Nacht mit vollkommener Bequemlichkeit getragen. Es hat keine Federn, Jemanden zu quälen und keine elastischen Bänder Jemanden zu peinigen, aber ist sicher zu halten; ist leicht, sauber und bequem
☞ Leidet nicht mehr durch altmodische Bruchbänder, sondern sprecht gleich vor bei **Köster & Tolle,** um zu prüfen.

H. Ludwig.
Bar-Room, Billiard und Boarding-Haus.
San Antoniestraße, Neu Braunfels, Tex.
Frisches, gutes Bier, freier Lunch jeden Morgen und gute Bedienung allen Gästen wird stetsgarantirt.

Gekauft!
☞ Wir, die Unterzeichneten, haben das
County-Patent Recht
von T. Marion u. Co. gekauft, um Dächer anzustreichen. Die Farbe von diesem Patent hält länger als irgend eine Farbe, welche bis jetzt für Anstreichen von Blech-, und Schindel-Dächern gebraucht wurde. Wir garantiren für dieselbe.
Chas. Ziegenhals,
Theod. Simon.

Schuh- und Sattlerleder.
Ausgezeichnetes Schuh- und Sattlerleder ist zu den billigsten Preisen zu haben bei
W. Keßler.
Neu Braunfels, den 13ten September 1879.

Der
Bazar
von
Paul Wagner.
in
San Antonio
empfiehlt sein reich assortirtes Lager von
Porzellan,
Steingut,
Glas-Waaren,
Kronleuchter,
Lampen,
Uhren,
Messer u. Gabeln,
Holzwaaren,
Korbwaaren,
Draht-, und Blechwaaren.
Galvanisirte Eisenwaaren.
Agat "
Ladirte Blech "
Britannia Metall "
Silberplattirte "
Eis-Boxen,
Wasser-Kühler,
Wasser-Filtrirer,
Feder-Besen,
Besen,
Bürsten,
Vogelkäfige,
Kinderwagen,
Spiegel
sowie sämmtliche Haushaltungsgegenstände.
☞ Agent für das nicht explodirende
Stern-Oel.

Zu verkaufen.
50 Acker Land, wovon 35 in Kultur, Wohnhaus, Korn, Futter- und Getreidehaus nebst Stallung, guter Fenz ist zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.
Aug. Glenewinkel.

Notiz.
Alle Diejenigen, welche Mähen an unsere Pferde- und Eselhengst bringen wollen, haben beim Eselhengst $3.00 im Voraus und $7.00, wenn das Fohlen da ist, zu bezahlen. Beim Pferdehengst $7.00, wenn das Fohlen da ist. An Sonntag werden keine Mähren angenommen. Ernst Blumberg.
14—15.

Guten Edelwein
per Gallone $1,25 cts. Beim Faß billiger.
John Goldenbaum

Heu Heu Heu
Ein Dollar per Ballen
Ernst Scherff

Notiz.
Alle Diejenigen, welche mir den Eingeborn in meiner Abwesenheit bezahlen wollen, können denselben bei Herrn Hubertus Lenzen entrichten.
Fr. Reinart.

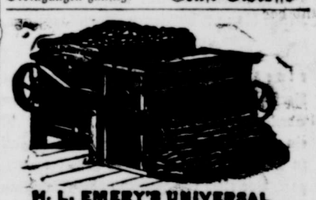
John Müller
San Antoniostraße, Neu Braunfels, gegenüber dem Court-Haus.
Hält beständig an Hand
eine große Auswahl von
Dry Goods, Groceries & Crockery.

Ueber Baltimore.
☞ Jeder, der das alte Vaterland besuchen oder Verwandte und Freunde von Europa kommen lassen will, sollte die prachtvollen, eisernen Schrauben-Postdampfschiffe des
Norddeutschen Lloyd
zur Ueberfahrt benutzen.
Mit Dampfschiffen des Norddeutschen Lloyd wurden bis Ende **1879** über **700,000** Personen befördert.
Die Dampfer dieser Compagnie:

Braunschweig,	3100 Tons	Oder,	2500 Tons
Nürnberg,	3100 "	Berlin	2500 "
Leipzig,	2500 "	Baltimore	2500 "

fahren regelmäßig alle vierzehn Tage zwischen **Bremen** und **Baltimore** und nehmen Passagiere zu billigsten Raten an.
Der Landungsplatz dieser Dampfschiffe in Baltimore ist zugleich Depot der Baltimore und Ohio Eisenbahn, welche Passagiere von und nach dem Westen zu billigeren Preisen befördert, als irgend eine Eisenbahn von New York und Philadelphia.
Einwanderer über Baltimore sind gegen jede Uebervortheilung geschützt — Achtet darauf, daß Eure Passagescheine für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd ausgestellt werden.
Wegen weiterer Auskunft wende man sich an die General-Agenten:
A. Schumacher & Co.
No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.

Standard!
Soeben erhalten:
50 Standard Cultivators zum Fahren und Gehen; derselbe ist der Beste für den schwarzen Texas Boden und hat sowohl einen Baumwollpflanzer-Anhang, sowie eine Breitwurfge Sämaschine, die bereits letztes Jahr von hiesigen Farmern mit der größten Zufriedenheit gearbeitet sind. — Kein Farmer sollte verfehlen, sich einen solchen Cultivator anzuschaffen. Preise mäßig Bedingungen günstig. **Ernst Scherff.**


M. L. EMERY'S UNIVERSAL COTTON GIN, CONDENSER AND FEEDER.
Warranted the Best, Cheapest and most profitable ginning and cleaning outfits in use.
Widely introduced during the past twenty years into every cotton growing section of the South.
Many thousands in use, and their general excellence and superiority of out-turn and yield of lint, both in quality and quantity, fully established.
Illustrated Catalogue and Price List, describing construction, operation, capacity, etc., and other valuable information to all interested in raising and marketing cotton mailed free and post-paid, on application with carefully written P. O. address of applicant, by addressing
THE M. L. EMERY UNIVERSAL COTTON GIN CO.
A live and reliable canvasser wanted to canvass this and adjoining counties.

JOHNSON'S ANODYNE LINIMENT.
For Internal and External Use.
CURES—Neuralgia, Diphtheria, Croup, Asthma, Bronchitis, Inflammation, Sore Lungs, Bleeding at the Lungs, Chronic Hoarseness, Hacking Cough, Whooping Cough, Chronic Rheumatism, Chronic Diarrhœa, Chronic Dysentery, Cholera Morbus, Kidney Troubles, Disease of the Spine and Lame Back. Sold everywhere.

NEW RICH BLOOD!
Parsons' Purgative Pills make New Rich Blood, and will completely change the blood in the entire system in three months. Any person who will take 1 pill each night from 1 to 12 weeks may be restored to sound health, if such a thing be possible. Send by mail for 4 letter stamps. L. S. JOHNSON & CO., Baltimore, Md.

MAKE HENS LAY.
An English Veterinary Surgeon and Chemist, now traveling in this country, says that most of the Horse and Cattle Powders sold here are worthless trash. He says that Sheridan's Condition Powders are absolutely pure and immensely valuable. Nothing on earth will make hens lay like Sheridan's Condition Powders. Dose one teaspoonful to one pint food.

Manhood: How Lost, How Restored.
Just published, a new edition of Dr. Culverwell's Essay on the radical cure (without Medicine) of SPERMATORRHŒA or Seminal Weakness, Involuntary Seminal Losses, Impotency, Mental and Physical Incapacity, Impediments to Marriage, etc.; also Consumption, Epilepsy and Fits, induced by self-indulgence or sexual extravagance, &c.
☞ Price, in a sealed envelope, only six cents.
The celebrated author, in this admirable Essay, clearly demonstrates, from a thirty years' successful practice, that the alarming consequences of self abuse may be radically cured without the dangerous use of internal medicine or the application of the knife; pointing out a mode of cure at once simple, certain, and effectual, by means of which every sufferer, no matter what his condition may be, may cure himself cheaply, privately and RADICALLY.
☞ This Lecture should be in the hands of every youth and every man in the land.
Sent under seal, in a plain envelope, to any address, post-paid, on receipt of six cents or two post stamps.
Address:
The Culverwell Medical Co.,
No. 41 Ann Street, Box 4586,
New York, N. Y.

Verschiedenes.

Verschiedene Ansichten über die Stärke der Heeresmacht Deutschland's und der seiner Nachbarn.

Ueber die thatsächliche Stärke des deutschen Heeres stellt eine zuverlässige Correspondenz eines fortschrittlichen Abgeordneten eine Rechnung auf, die gegenüber der neuen Militärgesetzvorlage von doppeltem Interesse ist. Die bezeichnete Feder schreibt dem „Korr." Folgendes:

Als 1870 der Krieg gegen Frankreich plötzlich ausbrach, standen wenige Wochen darauf 1,183,389 Deutsche unter den Waffen. Unmittelbar nach Friedensschluß im März 1871 zählte die deutsche Armee, trotz aller inzwischen erlittenen Verluste, sogar 1,350,787 Mann, darunter 925,800 Mann bei der Feldarmee. Wenn die Officiösen die heutige Kriegsarmee Deutschlands nur auf 1,251,031 Mann angeben, so ist dies eitel Täuschung, die nicht einmal vor dem militärkundigen Ausländer Stich halten kann. Jedermann weiß, daß Deutschland seit 1871 seine Kriegmacht nicht verringert, sondern ganz beträchtlich vermehrt hat. Die Grundlage der Stärke der Kriegsarmee ist die Jahresaushebung. Seit 1871 tritt jährlich etwa ein Drittel Prozent der Bevölkerung in das Heer ein. Vor 1870 fand eine solche starke Aushebung nur in Baden erst seit 1867 statt. In Folge der früheren Militär-Verhältnisse konnte z. B. Hannover 1870 nur 1389 Mann zur Landwehr stellen, während die nicht viel stärker bevölkerte Provinz Sachsen damals 39,576 Mann zur Landwehr stellte. Jetzt treten, auf Deutschland gleichmäßig vertheilt, jährlich 150,000 Mann (1878: 151,183) in das Heer zur Ausbildung ein. Für die zwölf Jahrgänge, welche diese Männer in Linie, Reserve und Landwehr verbleiben, ergiebt dies nach dem erfahrungsmäßigen Abgang von 15 Procent in dieser Zeit 1,530,000 Mann, wozu noch über 70,000 Mann Officiere und Unterofficiere von Beruf kommen. Auf diese 1,600,000 Mann aber beschränkt sich die heutige Kriegsarmee noch nicht. Bekannt ist, daß 1870 auf 1871 Soldaten bis zum 40. Lebensjahr eingezogen wurden, und daß das neue Landsturm-Gesetz von 1875 die Vollmacht enthält, neben obigen 1,600,000 Mann nach 10 Jahrgänge Landsturm, das heißt ausgediente Soldaten unter 42 Jahren, also mindestens 1,000,000 im Kriegsfall, einzuberufen. Zu diesen 2,600,000 Mann dreijährig ausgebildeter Soldaten kommen dann noch als Ersatz die unausgebildeten 22- bis 27jährigen jungen Leute der Ersatzreserve 1. Classe mit 350,000 Mann und der bei der Mobilmachung zur Aushebung gelangende Jahrgang der Neunzehnjährigen mit 150,000 Mann. Deutschland kann also schon ohne die neue Militär-Vorlage, wenn es sein muß, im nächsten Kriege bis zu 3 Millionen Mann aufstellen.

— Grausame Behandlung eines Waisenkindes. Noch ist das Verfahren gegen den wölfischen Kinderhirten Cowley nicht beendet und schon wieder ist ein anderer Prozeß, dem ein ähnlicher Fall zu Grunde liegt, unweit New York im Gange. Vor etwa drei Jahren nahm Frau Van Weid von New City N. Y., Josephine Hellermann von ihrer Mutter, die in der Stadt New York wohnte. Um jene Zeit hatte sich der Vater des Mädchens nach Californien begeben, und seitdem hat man nichts mehr von ihm gehört. Die Mutter war sehr arm und schwindsüchtig und starb etwa ein Jahr nachher. Von nun an behandelte Frau Van Weick die Waise mit unmenschlicher Härte. Man sagt, daß unter andern gegen das Kind verübten Grausamkeiten Frau Weick ihr blödsinniges Dienstmädchen veranlaßte ihr Gesicht zu schwärzen und dann mitten in der Nacht in das Zimmer des Mädchens zu gehen, um es zu ängstigen. Sie peitschte das Kind ferner auf's schrecklichste, band es zu Zeiten an eine Stuhllehne und zwang es die ganze Nacht in diese Stellung zu bleiben. Sie rieb dem Kinde rothen Pfeffer in der Mund, weil es plauderte, wenn die Dame nicht in der Laune war, es anzuhören. Nachdem es zum ersten Male nach dem Tode seiner Mutter gepeitscht worden war, fiel es über ein Ofenrohr und erlitt eine Verletzung, deren Narbe ihm zeitlebens bleiben wird. In der Nacht des 16. Dezember soll Frau Van Weick der Waise geboten haben, die Treppe hinauf zu gehen und sich auszukleiden, weil sie im Sinne habe, sie auszupeitschen, bis ihr das Blut am Körper hinunterrinne. Das Kind, das einer so schrecklichen Strafe zu entgehen suchte und sonst keinen Ausweg fand, sprang aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes und fiel auf den Boden wo es eine Zeit lang bewußtlos liegen blieb. Als es sich wieder erholt hatte, lief es in den Wald. Die Waise schämte sich mit den Kleidern die sie anhatte, sich blicken zu lassen, warf sie theilweise weg und bedeckte sich mit Blättern, um sich warm zu halten. Kälte und Elend trieb das armselig gekleidete Mädchen in die Scheune eines Farmers. Dort wurde das Kind gefunden und sogleich von der Familie in Warte und Pflege genommen. In derselben Nacht noch kam Frau Van Weik in das Haus des Farmers und verlangte die Auslieferung des Kindes. Dasselbe wurde jedoch der Frau nicht eher ausgeliefert, als bis das Mädchen seine Leidensgeschichte erzählt hatte. Bald darauf erfolgte die Verhaftung der unmenschlichen Pflegemutter auf 7 gegen sie erhobene Anklagen.

Königthum.

Das Königthum wird mitunter auch „Gottesgnadenthum" genannt, weil dessen Anhänger die Ansicht entwickeln und meist aus der Bibel beweisen, daß es von Gott eingesetzt worden sei. Die Beweisstellen sind die Einsetzung Saul's als Königs der Juden nach der Richterzeit und eine Stelle des neuen Testaments vom Zinsgroschen. — Der direkte Beweis, daß das Königthum eine göttliche Einrichtung sei, wird wahrscheinlich nie erbracht werden können, denn er existirt nicht. Die Juden waren unzufrieden über die Corruption der Richter, und sie verlangten einen König und der Hohepriester Samuel that ihnen den Willen.

Schon das Wort „König" zeigt in seiner etymologischen Bedeutung, daß es von dem Geiste der teutonischen Sprachen nicht für die erbliche Monarchie geprägt wurde. König kommt von Kuning oder Kening, d. h. Kenner, und bedeutete vor der Trennug der arischen Stämme einen Mann, der das Seewesen kannte, einen Steurmann oder Capitän. Bei jeder Expedition wurde ein solcher Kenner des Seewesens für die Fahrt von den Theilnehmern erwählt, und er hieß für die Zeit Sekening, angels. Seaking, woraus das Wort Wiking entstanden ist. „Wie" ist die Lautverschiebung von „Sea" oder „See."—Bis lange nach Christi Geburt gab es weder bei den Briten, noch Sachsen, weder bei der Germanen, noch Celton auf dem Lande Könige, sondern nur Herzöge (Hertoga), welche aber ebenso, wie die Seekönige, nur auf die Dauer des Heerzuges erwählt wurden. Keiner dieser Titel war erblich; doch scheit man die Seekönige und Herzöge immer aus einer gewissen Klasse der Edelen gewählt zu haben. Der alte arische Adel hatte jedoch mit unserem modernen Zwitterdinge, welches jedem Wucherer für 50,000 Thaler, manchem hochverdienten Stallknechte und mitunter einem servilen Versewimmerer an den Hals geworfen wird, keine Aehnlichkeit. Nach altgermanischen Begriffen ist die thürinsche oder schwäbische Bauernfamilie, welche seit unvordenklichen Zeiten frei auf ihrer Hufe schaltet, adlig, nicht aber der neugebackene Hofrath mit seinem „von."

Galien und Germanien wurden in den 600 Jahren vor der Völkerwanderung von den Römern unterjocht, und die freien Heerzüge hörten allmählig auf, mit ihnen die „Herzöge," welche jedoch unter den Sachsen, im nördlichen Deutschland noch weiter gewählt wurden, weil er eben den Römern und ihren Erben, den Franken, nicht leicht gelang, diesen stolzen, mannesmuthigen arischen Urstamm zu unterwerfen. Karl der Große fand noch einen erwählten Sachsenherzog, den er unterwarf und dem er seinen Wahltitel als erbliche Würde verlieh. Die Friesen hatten noch Wahl-Herzöge bis um's 13. Jahrhundert. Während aber auf dem Lande der vom Mittelmeere sich ausbreitende Imperialismus, resp. die monarchische Staatsform, ein altes Recht um's andere absorbirte und schließlich an Stelle der demokratischen Regierungsform die monarchisch-feudale setzte, segelten die Sachsen und Nordmänner unter ihren selbstgewählten Seekönigen auf den Meeren, und die kühnen Normannen eroberten sich endlich unter ihren Guiscards und Tancreds ein Reich in Süd-Italien. Der Titel, welchen die Wiking' auf dem Wasser geführt, blieb an den Eroberern von Reichen und Ländern hängen, und so entstanden im Norden die Könige und das Königthum. Fast jede europäische Dynastie läßt sich auf einen glücklichen Heerführer zurückführen. Die älteste und mithin berechtigtste (wenn Alter ein Recht gibt) wäre es wohl die, welcher König Umberto I. von Italien entstammt, denn das Haus Savoyen führt seinen Stammbaum auf Wittekind, den Sachsenherzog, zurück, und Wittekind war ein Nachkomme Hengist's, der mit Horsa die Britten bezwang. Waaren die Hohenzollern, Habsburger, Romanoffe, Capetinger und Welfen zu Hengist's und Horsa's Zeiten?

Wenn das Königthum von Gottes Gnaden wäre, müßte es von Anbrginn gewesen sein, aber keine Urgeschichte beginnt mit dem Königthum.—Adam trug keine Krone.

Diejenigen, welche den dritten Termin Grants befürworten, sind für das Königthum. Es hat schwer genug gehalten, Grant einmal los zu werden, zum zweiten Male würde er nicht so leicht wieder aus dem Amte gehen, und schon Jefferson hat an der Wiege der jetzt hundertjährigen Republik die große Lehre aus der Weltgeschichte abgeleitet, wie Könige entstehen; denn er sagte: Wenn die Amtszeit des ersten Beamten nicht begrenzt wird, dann wird das Amt, welches er anfänglich auf bestimmte Zeit inne hatte, Einem auf Lebenszeit übertragen werden, und so etwas wird sehr leicht erblich."

Humoristisches.

Sehr gut.

Schiebe nie auf morgen auf, was du heute thun kannst, sagte Mama zu ihrem Söhnchen.

Gut, Mama, so laß uns den Kuchen essen, den du für morgen aufgehoben hast.

Modern.

„Du verheirathest deine Tochter?" fragte jemand seinen Freund. Ja, aber ich habe die Mitgift noch nicht beisammen. Wie viel gibst du ihr denn! — 1000 Gulden, ich hab' aber erst 500. — Dann bleibe die zweiten fünf hundert deinem Schwiegersohne schuldig. — Ja, das sind ja eben die 500, die ich schon habe.

Aus der Schule.

Lehrerin (zu einem Kleinen Mädchen, das zum ersten Male die Schule besucht): Du willst also recht viel lernen mein Kind?

Angehende Schülerin: Ja.

Lehr.: Und wie heißt du?

Schül.: Bertha!

Lhr.: Und weiter?

Schül.: Ich weiß nicht.

Lehr.: Nun wie nennt deine Mutter deinen Vater?

Lump.

Beim Wort genommen

Corporal: Warum drücken Sie beim Laden die Augen zu?

Rekrut: Gehorsamst zu melden, Herr Corporal, Sie haben ja befohlen, ich soll blind laden.

Der fleißige Knabe.

Mutter: So Fritzchen, wie viel von den aufgegebenen Exempeln hast schon gerechnet?

Fritz: Ja siehst du Mama, wenn ich das hier fertig habe und noch drei andere, so sind es schon vier.

Der Vorsichtige.

A.: Warum sind Sie denn stets der Letzte, Herr B., der aus dem Adler fortgeht?

B.: Aus reiner Vorsicht.

A.: Wie so das?

B.: Wissen Sie, Herr A. damit niemand über mich schimpfen kann.

Für die Katz und für den Kater.

A: Andreas, weißt auch den Unterschied zwischen einer sauren Milch und einen sauren Häring.

B: Geh' laß mich in Frieden mit ä saurer Milch, das ist gerad a Ding für die Katz.

A: Na gehst, und der sauere Häring, der is gerad gut für a Kater.

Musikalische Stoßseufzer.

Mein letzter Nickel ist flöten gegangen, Hunger und Durst habe ich nach Noten, meine Stiefel pfeifen auf dem letzten Loche und mein Rock spielt manche bedenkliche Ouvertüre. Nun blase ich Trübsal anstatt Fagott. Ich wünschte, ich könnte in eine höhere Tonart transportirt werden, da käme meine arme Seele doch zur ewigen Fermate.

Nutzlose Eile.

Der Kaufmann Roller bekommt Abends 9 Uhr ein Telegramm, das sofort beantwortet werden muß. Er ruft die Hausmeisterin und übergibt ihr die Antwortdepesche zur Besorgung auf's Telegraphenamt tragt ihr aber auf, sie sollte sich recht eilen, und da nur bis 10 Uhr Abends Dienst ist, auch im Amt fragen, ob die Depesche noch heute abgeht. Nach 10 Minuten kommt die Alte schnaufend und athemlos zurück.

Sind Sie recht gelaufen? Was hat man Ihnen im Amt gesagt?

Ja, die Herren haben g'sagt, die Depesche wird eher dort sein, als ich nach Haus komm', und da bin ich halt g'laufen, was ich könnt hab', daß ich ender heim komm'.

Gut.

Drei Cent, bitte, meinte der Briefträger, indem er „Carolinen für Alles" einen Brief von „Ihm" gab.—3 Cent? Jeht et nit 2 Cent? Sehen Se mal Briefträgerken, Umstände haben Sie ja doch weiter nicht davon gehabt; Sie müssen ja so wie so hier vorbei.

Liebes-Balsam.

Frl: Eure Sympathie hat diesmal nichts geholfen! Der Herr hat sich noch immer nicht erklärt.

Alte: Aber diesmal hilfts gewiß! In dem Fläschchen ist Wasser von getrocknetem Schnee. Da legen Sie sieben Haare von einem weißen Pudel neunmal neun Stunden hinein, verbeugen sich 3, 5 und 7 Mal darüber. Dann gießen Sie das Wasser auf 4 Zweithalerscheine und die geben Sie mir mit zugedrückten Augen, damit Sie nicht sehen, das hilft — mir hat's wenigstens immer geholfen.

Ein Wort gibt das andere.

„Ich komm' nach Haus und sag': „Hast mir ein Kraut aufgehoben, mein Engel.

Sagt's: „Nein mein Schatz."

Sag' ich: Da.r was anders, mein Täuberl?"

Sagt sie: Auch nicht, mein Lieber; warum warst du so lange im Wirthshaus?

Sag' ich: „das geht dich nichts an, dumme Gans!

Sagt sie: Du bist ein Lump und Flegel.

Sehen's und so gibt eben ein Wort das andere."

Ein langer Augenblick.

Bauer: „Ist der Herr Doctor zu Hause.

Dienstmädchen: „Nein; aber gedulden Sie sich einen Augenblick, in einer halben Stunde ist er wieder da!

C. A. Groos Co. Surveyor and Notary Public, | J. M. Taylor Attorney at Law.

LAW- and LAND-OFFICE of

GrOOS & Taylor

New Braunfels, ... Texas.

Office: In the Courthouse.

JOHN FOCKE. H. WILKENS

Focke & Wilkens,

Baumwoll Händler.

und

Kommission's Kaufleute.

Galveston und Houston.

Liberale Vorschüsse auf Consignationen werden gemacht. Wechsel auf Deutschland und Collectionen daselbst besorgt.

Ayer's Kirschen-Brustmittel.

(AYER'S CHERRY PECTORAL.)

Gegen Hals- und Lungen-Krankheiten, wie Husten, Schnupfen, Keuchhusten, Asthma, Luftröhrenentzündung und Schwindsucht.

Der Ruf, den es erlangt hat in Folge der wunderbaren Kuren die es seit den letzten fünfzig Jahren bewirkte, ist hinreichende Garantie, daß es auch ferner Resultate erzielen wird, so glücklich wie solche nur gewünscht werden können. Fast in jedem Theile des Landes sind hervorragende Personen durch seinen Gebrauch von eben so gefährlichen, als tiefsitzenden Lungenkrankheiten wieder hergestellt worden. Alle, welche es gebraucht haben anerkennen seine große Vorzüglichkeit, ja Unübertrefflichkeit; wo einmal seine guten Eigenschaften bekannt sind, zögert kein Mensch dasselbe als Heilmittel anzuwenden, um die Leiden und Schmerzen zu lindern, die Lungenkrankheiten mit sich bringen. Das Kirschen-Brustmittel verschafft stets augenblickliche Linderung und bewirkt rasche Kuren der verschiedenen milderen Kehlkopfsörungen sowohl, als der schweren tiefgreifenden Lungenkrankheiten.

Als ein Schutzmittel für Kinder gegen die so schrecklichen Krankheiten denen der Hals und die Brust im zarten Alter ausgesetzt sind, ist es unschätzbar, denn wenn rechtzeitig angewandt, werden große Massen der Gesundheit wiedergegeben.

Dieses Heilmittel erwirbt sich neue Freunde bei jedem Versuch, denn die Kuren die es beständig hervorbringt sind zu merkwürdig um je vergessen zu werden. Keine Familie sollte ohne diese Medizin sein, und diejenigen, welche es einmal gebraucht haben werden es stets im Hause haben.

Die hervorragendsten Aerzte des Landes verschreiben es, und Geistliche empfehlen es, weil sie seine vorzügliche Wirkung kennen.

Zubereitet von

Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.,

Praktische und analytische Chemiker.

Zu haben bei allen Apothekern.

Louis Henne

New-Braunfels, ... Texas

Fabrikant von

Zinn- und Eisenblech-Waaren

Händler in

Koch- und Heiz-Oefen, Koch- und Küchen-Geräthschaften,

Waschmaschinen, Ringer, Eisen- u. Holz Pumpen, Wasser und Dampfröhren, Büchsen und Schrotflinten, Lampen

Gläser, Messer, Glas Porcellan u. Korbwaaren, Vogel-Käfige, Spielsachen in großer Auswahl. Dachbedeckung, Rinnen und sonstige Metall Arbeiten werden in kürzester Zeit und zum billigsten Preis geliefert.

Alleinger Agent aller besten Kochöfen die jetzt fabrizirt werden, wie Spirit of 76 Sunny South, Cotton Plant, Charter Oak. und Andere die mit Garantie billiger verkauft werden wie irgendwo anders.

(Blitzableiter werden aufgestellt und sind stets an Hand.)

Die Comal Mühle

empfiehlt sich einem geehrten Publikum zum Mahlen von Getreide und hält beständig alle Sorten Mehl vorräthig, welches an Abnehmer ins Haus geliefert wird, oder durch W. Appmann im Mühlen-Depot gerade so verkauft oder umgetauscht wird, wie auf der Mühle.

Auch befindet sich eine Sägemühle und Hobelmaschine am Platze und werden Bretter gefägt und gehobelt zu niedrigen Preisen,

☞ Waizen und Roggen wird zu den höchsten Preisen gekauft.

Herm. Schimmelpfenning.

Zu Verkaufen.

Eine gute Burgy mit Verdeck ist zu verkaufen für Baar oder für Korn.

Näheres zu erfahren bei C. Matzdorff in Matzdorff's Halle.

Graefenberg Kräuter PILLEN

Dreißig Jahre bekannt und von Allen, welche dieselben gebraucht haben, als sichere Kur für Kopfschmerzen, Leberleiden, Verdauungsbeschwerden, Gallen- und jede andere Art Fieber, anerkannt. Dieselben wirken mit größter Milde und stellen die Gesundheit Derer, welche an allgemeiner und nervöser Schwäche leiden, wieder her. Zu verkaufen bei allen Apothekern. **Preis 25 Cents per Box.**

Ernst Scherff

Neu-Braunfels, ... Texas

Händler in

Dry Goods, Notions, Gents Furnishing Goods, Eisenwaaren, Fenzdraht, Oelen und Fensterglas,

Groceries, Whiskies,

Waffen und Munition

Porzellan und Nippsachen.

Eine ausgezeichnete Auswahl von fertigen Herrenkleidern, Hüten, sowie feinen und billigen Schuhen vorwährend an Hand.

Alleinige Agentur für

W. T. Lemp's,

unübertreffliches

St. Louis Lagerbier.

Doty's berühmte Waschmaschinen

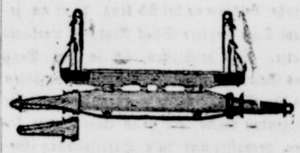
Union Waschmaschine.

Merill's desicated washing Compound.

Alle Größen derberühmten

Jackson Wagen,

Sehet die neue Verbesserung (Truss Rod Improvements), welche nur der berühmte Jackson Wagen hat.



Letzte Woche erhielt ich eine Carload dieser Wagen, welche ich zu billigen Preisen offerire.

J. Landa's Mühlen-Depot.

Joseph Landa's Mühlen-Depot befindet sich in seinem alten Store am Markt-Platz in Neu Braunfels.

Frisches Korn- und Waizenmehl,

Roggenmehl

und

geschrotetes Korn und Roggen wird im Depot verkauft und umgetauscht wie auf der Mühle.

Bezahlt den höchsten Preis für Waizen.

Bäckerei.

von

F. Simon

Neu Braunfels, ... Texas.

Frisches Brod von ausgezeichneter Qualität, Kuchen, Candy, eingemachte Früchte, Cider u. s. w.

Kuchen werden für Hochzeiten, Kindtaufen usw. prompt geliefert, wenn bestellt.

Alamo

Drug- Store

Adolpf Dreiß.

Apotheker u. Droguenhädler

am Alamo-Plaza, gegenüber der Post-Office hält außer einem reichhaltigen Lager von

Droguen,

Chemikalien,

Patent Medizinen,

Bruchbändern,

Schwämmen,

Parfümerien

und Toiletten-Artikel.

ein vollständiges Sortiment von

Fensterglas, Farben und Oelen,

Firnissen und Pinseln

und empfiehlt dieselben sowohl im Groß- als im Kleinverkauf zu den möglichst niedrigen Preisen.

DR. O. R GRUBE,

Praktizirender Arzt.

Wundarzt und Geburtshelfer.

Neu Braunfels, Texas.

Sprechstunde in Herrn Völckers Apotheke zwischen 12—1 Uhr jeden Tag.

Office: H. Voges Haus, Castellstr

F. Hampe,

Oeffentlicher Notar,

besorgt Assessments von Land in andern Counties und bezahlt die Steuern für dasselbe, kollektirt auch Rechnungen, welche ihm übergeben werden.

Möbel Möbel!

Eine große Auswahl von billigen Möbeln deutsche und amerikanische Spiegel, desgleichen Spiegelgläser, Bilderrahmen, runde ovale und viereckige, Goldleisten, Wallnußleisten und Imitation Rosewood für Bilderrahmen sowie Rückwände.

Lumber-Yard

in

Castelstraße, Neu-Braunfels.

Zum hiesigen Marktpreis. Größere Quantitäten zu bedeutend reduzirten Preisen. Wer sein Holz selbst fahren will, wird gut thun, die Order bei mir abzuholen.

Eugen Ebensberger.

Färberei

von Otto Greeven, Comal St. Neu Braunfels.

Ausgebleichte Herren und Damen Kleidungsstücke. Shawls, Tücher, Hüte, Strickgarn und Bänder, in Seide, Wolle u. Baumwolle, werden zu den billigsten Preisen in drei Tagen gefärbt und gewaschen.

Farm Produkte werden für Zahlung angenommen.

Gustav Gerlich,

Mechaniker

S. Ant. Straße, Neu Braunfels

Empfiehlt sich zu allen in seinen Fach vorkommenden Arbeiten. Reparaturen an Nähmaschinen und Goldsachen werden gut ausgeführt.

J. D. Guinn

ATTORNEY-AT-LAW

und

Land-Agent,

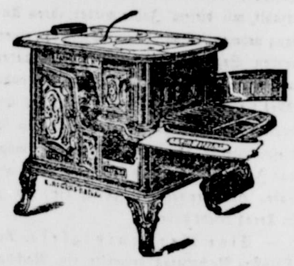
Neu-Braunfels, Texas.

F Hermann

Seguin-Straße, Neu Braunfels, Tex.

Alleiniger Agent der berühmten und anerkannte besten

Oefen Farmer Girl



Fabrikant von Blechwaaren, Groß und Kleinhändler in allen nur denkbaaren Waaren für Küch und Hausgebrauch.

Kein Ofen wird ohne Garantie verkauft.

Bestellungen auf Rinnen, Dächer usw. werden prompt und gut ausgeführt.

Alles zu den billigsten Preisen.

H. Flæge,

Seguinstraße, New-Braunfels, Texas.

(Früher Rud. du Menils Store)

Empfiehlt dem geehrten Publikum sein neu eingerichtetes Waarenlager, bestehend aus

Dry Goods,

Fancy Goods

Groceries,

Whisky,

Weine,

Gewehre und

General Merchandize.

HOME INDUSTRY.

Marmorarbeit. Marblework.

Der Unterzeichnete macht hiermit dem geehrten Publikum die Anzeige, daß er von jetzt an beständig verschiedene Sorten sehr geschmackvoll gearbeitete Grabsteine von dem allerfeinsten amerikanischen und italienischen Marmor zu den billigsten Preisen zum verkaufen an Hand hat.

Inschriften in allen Sprachen werden ausgeführt.

Wetterfeste Kalksteine,

Jede Bestellung von Steinhauterei, Grabsteine, Monumente, Grabeinfassungen, Bausteine u. s. w. sowie jede anderen in mein Fach einschlagenden Arbeiten werden pünktlich und auf's Sorgfältigste ausgeführt werden. Für die Dauerhaftigkeit der Kalksteine wird garantirt.

Carl Müller.

Wohnhaft in der nächsten Straße zur katholischen Kirche, Neu Braunfels, Texas.

Edw. Naegelin,

Seguinstraße, Neu Braunfels.

Bäckerei und Conditorei.

Händler in allen Arten von Eingemachten Früchten,

Candies

Taback und Cigarren,

Fancy und andere Groceries, Datteln, Rosinen, Corinthen, getrockneten Feigen und Pflaumen u. s. w.

Cider ist zu haben bei der Flasch oder beim Faß.

Ernst Grüne, jun.

Neu Braunfels und Thorndale.

Händler in

Dry Goods, Groceries,

Glaswaaren,

Crockery, Hardware,

Willow & Woodenware

sowie

General Merchandize.

Boardinghaus und Futterstall mit Wagenyard.

Mit heutigem Tag habe ich ein Boardinghaus und Futterstall eröffnet. Prompte Bedienung und Essen wird garantirt.

H. Lenzen

Carl Ulses,

Maschinist.

Seguinstraße, Neu-Braunfels, Tras.

Gegenüber der Oelmühle. Empfiehlt sich dem Publikum zu Reparaturen an aller Arten von Maschinen, sowie in diesem fach vorkommende Arbeit.

H. Runge & Co

Engros Händler in Groceries

Commissions

und

Speditions-Geschäft,

Indianola,

und Cuero.

Carl Bracht

Anstreicher und Lackirer

Neu Braunfels, Texas.

Ich empfehle mich dem verehrten Publikum für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten, als Anstreichen von Häusern, Lackiren, Marmoriren, Anstreichen von Wagen, Kutschen u. s. w. Aufträge für mich bitte ich bei Herrn Schuhmacher Lauman zu bestellen.

B. OPPENHEIMER & Co.

Importers, Jobbers and Wholesale Dealers in

Staple and Fancy Dry Goods,

Kleider, Schuhe, Stiefel u. s. w.,

Trunks, Gentlemen's Furnishing goods

Notions, Hosiery etc.

No. 38 and 40 Commerce Street,

San Antonio, Texas.

Alle Fabrikate der Neu Braunfels Wollfabrik zu Fabrikpreisen verkauft.

Hugo Wetzel

San Antonio Straße.

Neu-Braunfels, ... Texas.

Stehen erhalten eine große Auswahl von Damen- und Kinderschuhen, Mousseline, Jaconet, weiße Kleiderstoffe, Sonnenschirme, seidene Taschentücher und Damenschürzen, Damenkragen und Jacken, Haarbürst., Hand- und Tischtücher Leinwand, Damenstrümpfe, seidene Bänder, Handschuhe, Handkrawatten, Grenadines, Lederstiefel nebst einer großen Auswahl von anderen Fancy- und zweckmäßigen Dry Goods Artikeln.

Guadelupe Hotel.

EMIL BRAUN Proprietor

New Braunfels Texas.

The best hotel in town. Prices liberal, and the closest attention will be paid to every costumer, good rooms and the table is supplied, with all the market can efford.

Good Stable connected.

Das beste Hotel in der Stadt. Preise sind liberal und die größte Aufmerksamkeit wird stets allen Kunden erzeigt werden, der Tisch wird stets mit allem versehen sein, was der Markt liefert.

Ein guter Futterstall ist für eingestellte Pferde mit dem Hotel verbunden.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit an daß ich für künftige Weihnachten den beliebten Rum-Punsch wieder halten werde. Auch halte ich stets an Hand ein großes Lager von Whisky und verschiedenen Weinen

Sehr guten Whisky verkaufe ich die Flasche von 50cts. an bis zu $1.50Cts.

Verschiedene Weine, die Flasche von 60Cts an, bis zu $3,00.

Das beliebte Budweiser Bier verkaufe ich wie jetzt an die Box zu $7,50Cts. **die Box und Flaschen retour,** oder $8,00 Flaschen und Box eingerechnet.

Bier verkaufe ich lustig weiter für 5Cts das Glas trotz der, beim Publikum, beliebten Punch-Bell. Wein beim Dutzend bedeutend billiger.

Der Obige.

C. Conrad u. Co.

St., Louis Mo.,

En gros Händler in

Wein- und feinen Liqueuren, Fabrikanten des berühmten Budweiser Flaschenbieres. Alleiniger Agent in Neu Braunfels ist Herr Emil Braun, Guadalupe Hotel. Man hüte sich vor Nachahmungen, da dieses Bier bereits verfälscht worden ist und die Eigenthümer deshalb eine Schadensklage gegen den Nachahmer angestrengt und auch gewonnen haben.

Zu Verkaufen

Alle Sorten von Leder für Schuhmacher-, Sattler- und Maschinengebrauch sind bei Georg Pfeuffer sen. zu den billigsten Preisen zu verkaufen.